64. Jahrgang — Nr. 17 278

Verlags-Gründungsjahr 1721

Anzeigenpreis:
Grosszeile (46 mm) mm 0.18 RM
Textanzeigen (46 mm) mm 1.— RM
Nachlässe
Mantafel I und Mengentafel B
Ermäßigte Grundpreise:
Einf. alltägl. kleine Anzeigen bis zu (00 mm Höhe *) mm 0.15 RM
Stellengesuche *) mm 0.14 RM
Vorfanzeigen, private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, bis 50 mm Höhe in der Grundschrift gesetzt *)
1. jedes Wort 0.05 RM
2. Mindestpreis 0.50 RM
*) ohne Nachlaß
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) 0.30 RM
Gültig ist die Anzeigenpreisliste 8.
Erfüllungsort Bonn-Rhein

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet durchgehend von 8—18 Uhr. Sammel-Nr. 3801 55
Postscheckkonto Köln 18672; Bankverbindungen: Reichsbankgirokonto Deutsche Bank Dresdner Bank Commerzbank Volksbank alle in Bonn

Mittwoch, 28. Januar 1942

Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.— RM frei Haus einschließlich Botenlohn u. Versandkosten. Einzelverkauf 0.10 RM
Postbezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.36 RM einschließl. Postüberweisungsgebühr und Postzustellgeld.
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Godesberg . . Koblenzerstraße 1
Godesberg . . Bahnhofstraße 30
Kessenich . . . Markusstraße 62
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . Adolf-Hitler-Platz 6
Oberkassel . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 30
Königswinter . . Hauptstraße 87
Honnef . . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . Mittelstraße 13
Siegburg . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . Kölner Straße 97
Lennet . . Bahnhofstraße 11
Hilfen Adolf-Hitler-Str 30

In der Klemme

Dr. W. v. K. Im britischen Unterhaus ist nunmehr mit viel Ach und Krach eine dreitägige Sitzung beschlossen worden, die gestern der heimgekehrte Ministerpräsident Winston Churchill mit einer „großen Rede" zur Beleuchtung der englischen Lage eröffnete. Möglicherweise wird er sogar seine stärkste parlamentarische Waffe in den nächsten Tagen hervorholen, nämlich ein Vertrauensvotum fordern. Ob er sich zu diesem Eingeständnis häuslicher Sorgen entschließen wird, muß freilich abgewartet werden. Jedes Vertrauensvotum enthält nämlich ein verkapptes Mißtrauensvotum. Es ist eine zweischneidige Waffe.

So viel ist indessen völlig sicher, die englische Heimatfront zeigt gewisse Zersetzungserscheinungen und insbesondere wachsendes Mißvergnügen an der politischen Führung Churchills. Daß dem so ist, kann man nicht als verwunderlich ansehen. Die Lage in Ostasien ist mehr als beunruhigend und die mit großem Tamtam vor über zwei Monaten unternommene libysche Offensive hat ihr strategisches Ziel nicht nur nicht erreicht, sie erwies sich sogar als ein militärischer Mißgriff. Die in Libyen eingesetzten Formationen fehlten bei der Verteidigung der malaiischen Halbinsel. Indem wir diese Symtome der Unzufriedenheit feststellen, muß man sich freilich davor hüten, sie zu überschätzen. Es ist anzunehmen, daß Churchill Herr über seine Widersacher werden wird, einfach deswegen, weil er keine ernsthaften Konkurrenten besitzt und vielleicht auch aus dem Grunde, weil ein Wechsel in der Leitung die gegenwärtige Lage Englands nicht zu ändern vermag.

Wie sieht aber diese Lage aus? Englands heimlicher Verbündeter in allen seinen bisherigen Kriegen war die Zeit. Je länger ein Krieg währte, umso mehr vermochte sich die englische Seemacht durchzusetzen, während sich die auf dem Lande kämpfenden Gegner gegenseitig schwächten. England lieferte niemals mehr als es mußte, und selbst im Weltkriege hat es sich dabei nicht völlig verausgabt.

In diesem Kriege ist alles anders. England ist im Verhältnis zu den anderen Mächten der Welt diesmal immer schwächer geworden. Wie groß die heutige Schwäche Englands ist, kann jeder Engländer an den Ereignissen in Ostasien erkennen. Die Großmacht England ist nicht mehr in der Lage, die Sicherheit der verschiedenen Mitglieder der ihr angehörenden Schutzgenossen zu verbürgen. Australien ist heute schon ein amerikanisches Protektorat, Kanada eine amerikanische Domäne. In Südafrika regt sich wachsende politische Opposition. Sogar in Indien knistert es im politischen Gebälk.

Wie die europäische Lage Englands aussieht, brauchen wir kaum zu schildern. England ist vom europäischen Kontinent verbannt. Seine Hilfeleistung an Sowjetrußland bleibt geographisch wie materiell äußerst beschränkt. Die libysche Offensive wird gegenwärtig durch den deutsch-italienischen Gegenvorstoß um ihren politischen Ertrag gebracht. Selbst daheim im englischen Mutterland ist nach vorübergehender Aufbesserung der Rationen der Küchenmeister Schmalhans wieder eingekehrt. Die Extrarationen sind gestrichen und weitere Kürzungen der knappen Zuteilungen angekündigt worden. In der englischen Zeitschrift „Punch" stand neulich unter einem Bild aus dem englischen Familienleben folgender Text: „Sag mal", so wendet sich ein Ehemann an seine Frau, „was brachte der heutige Tag denn an großen Ereignissen außer dem Ei zum Frühstück?" Und in einer anderen Nummer steht jemand vor einem geschlossenen Zigarettenladen und meint: „Wenn das so weiter geht, bin ich noch zum Verzicht auf das Rauchlaster gezwungen."

Sind das auch nur Kleinigkeiten, so beleuchten sie doch eine Ernährungslage, die unter gar keinen Umständen besser ist als unsere eigene, sondern schlechter. Man muß nämlich bedenken, daß die englische Propaganda in diesem Zusammenhange nur ein einziges Ziel kennt, nämlich die Verschleierung der englischen Wirklichkeit. Jedes englische Kind kennt ja die ungeheure Bedeutung ausländischer Zufuhren für England. Und jeder Erwachsene weiß, daß die neuen Anforderungen der überseeischen Kriegführung die Tonnageverluste der England zur Verfügung stehenden Handelsflotten nahezu verdoppeln. In Indien beispielsweise müssen etwa eine Million Mann militärisch versorgt werden. In anderen Weltgegenden steht etwa die gleiche englische Truppenmacht über zahllose Punkte verzettelt. Vielfach müssen dabei nicht nur Waffen und Munition, sondern auch alle erdenklichen Lebensmittel herbeigeschafft werden. Nur wenn man die gesamte Lage ins Auge faßt, kommt man zu einer richtigen Erkenntnis der wirklichen englischen Lage. Wie man weiß, haben uns die Engländer im Weltkrieg ein X für ein U vorgemacht. Das läßt sich nicht wiederholen.

Hafenstadt Balanga in japanischer Hand

(Funkbericht des General-Anzeigers)

Tokio, 28. Jan. (dnb) Einem Frontbericht von „Tokio Nitschi Nitschi" zufolge haben japanische Truppen nach heftigen Kämpfen die befestigte Hafenstadt Balanga an der Ostküste der Halbinsel eingenommen. Wie andere Berichte besagen, befindet sich die nördliche Hälfte der Halbinsel bereits völlig in japanischen Händen.

Japanische Landarbeiter gehen nach Mandschukuo

(Funkbericht des General-Anzeigers)

Tokio, 28. Jan. (dnb) Die japanische Regierung beabsichtigt, im Laufe dieses Jahre 15 000 Familien landwirtschaftlicher Pioniere und 10 200 freiwillige Landarbeiter nach Mandschukuo zu entsenden, wie Agrarminister Ino gestern im Unterhaus mitteilte. Die Regierung werde die Auswanderung nach Mandschukuo weiterhin fördern, weil Japan grundsätzlich daran interessiert sei, eine hochwertige Verteidigungsstruktur zu errichten, die Japan, Mandschukuo und China umschließt.

Der Kautschuk für England bleibt aus

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

LL Genf, 28. Jan. Das britische Kautschuk-Geschäft liegt völlig am Boden. In London ist nun offiziell die Einstellung der amtlichen Kautschuk-Statistiken verfügt worden. Die monatlichen Zinn-Statistiken waren schon vor kurzem eingestellt worden.

London muß Verlust der „Barham" zugeben

Stockholm, 28. Jan. (dnb) Im Anschluß an den gestrigen deutschen Wehrmachtsbericht sieht sich die britische Admiralität nunmehr endlich gezwungen, die Versenkung des Schlachtschiffes „Barham" zuzugeben. In lakonischer Kürze meldet der englische Nachrichtendienst am Dienstagnachmittag: „Die britische Admiralität gibt soeben die Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham" zu." London muß damit wieder einmal mehr unter dem harten Zwang der Tatsachen die unbedingte Zuverlässigkeit des deutschen OKW.-Berichts bestätigen.

Der Rückzug aus Singapur wird vorbereitet

Alle verfügbaren Schiffe zum Abtransport der Briten in Singapur zusammengezogen — Das Dünkirchen in Ostasien

(Funkmeldung unseres Vertreters in Tokio)

DT Tokio, 28. Jan. Das englische Oberkommando in Ostasien scheint die Wiederholung der Dünkirchen-Katastrophe in Singapur zu befürchten. Jedenfalls sind in größter Eile etwa hundert Schiffe zusammengezogen worden, um wieder einen „strategischen Rückzug" durchführen zu können, wenn die Lage unhaltbar geworden ist.

Täglich donnern stundenlang japanische Bomber über dieser stärksten britischen Festung, von der aus England seine Besitzungen in Ostasien auf Jahrhunderte hinaus glaubte beschützen zu können, und eine unheimliche Gewitterluft lagert über Singapur, wo täglich neue abgehetzte, von wochenlangen Kämpfen hart mitgenommene britische Truppen eintreffen, denen die japanischen Armeen unmittelbar auf den Fersen sind. In wenigen Wochen haben die japanischen Truppen auf Malaya fünfhundert Kilometer in einem kaum glaublichen Tempo trotz Dschungel, Sümpfen und trotz tropischer Hitze unaufhaltsam kämpfend durchmessen und nur ein Ziel dieser wilden Jagd gekannt: Singapur, dessen Vororte nun erreicht sind. Die amtlichen japanischen Meldungen verzeichnen diese stolzen Erfolge nur in lakonischer Kürze, und wenn auch den Frontberichten schon etwas mehr zu entnehmen ist, so bleibt es doch der künftigen Geschichtsschreibung überlassen, den ungeheuren und beispiellosen Leistungen dieses Feldzuges gerecht zu werden. Jetzt beginnt der letzte und schwerste Abschnitt, nämlich die Einnahme der Festung selbst. Es läßt sich noch nicht sagen, wann sie fällt, aber daß sie fällt, steht außer Frage.

Inzwischen macht auch der Vormarsch in Burma rapide Fortschritte, und täglich erfolgen neue japanische Landungen in dem Inselgewirr zwischen den Philippinen, Neu-Guinea und dem Bismarck-Archipel. Kaum ein anderer Kriegsschauplatz eignet sich so leicht zur Verteidigung wie dieses Labyrinth aus Inseln und Korallenriffen, durch das selbst nicht einmal die besten Seekarten eine sichere Orientierung geben. Ist schon die Navigation in Friedenszeiten hier äußerst schwierig, so kommen seit Ausbruch des Krieges zu den natürlichen Schwierigkeiten noch die Gefahren von U-Boot-Sperren und Minen, ganz abgesehen von den sehr intensiven Küstenbefestigungen. Gleichwohl ist es der japanischen Marine bisher immer gelungen, den Ring zu durchbrechen und Elite-Landungskorps abzusetzen.

Harte Schläge für die USA-Schiffahrt

Deutsche U-Boote räumen gewaltig unter den amerikanischen Handelsschiffen auf

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 28. Jan. Die gestrige Sondermeldung aus dem Führer-Hauptquartier, die von dem neuen großartigen U-Boot-Erfolg an der Ostküste der Vereinigten Staaten berichtet, widerlegt klar die feigen und verlogenen Beschwichtigungsversuche, die in den letzten Tagen von Washington aus gegen die deutsche U-Boot-Gefahr in die Welt gesetzt wurden. Während man in London, wie jetzt auch wieder bei der Versenkung des Schlachtschiffes „Barham" deutlich wurde, schwere Verluste und unangenehme Versenkungen überhaupt verschweigt, um mit dieser Lügenmethode die Einbußen der britischen Flotte nach Möglichkeit zu verschleiern, betreibt man in Washington die Methode lächerlicher Groß-Sprechereien, die den Gegner mit bombastischen Redensarten und Beschimpfungen herabzusetzen suchen. Gleichzeitig stößt man dunkle Andeutungen aus, die von „riesigen Verlusten" des Feindes faseln und höhnisch versichern, daß die Mehrzahl der deutschen U-Boote „keine Rückfahrkarte nach Europa" mehr benötige, oder die frech behaupten, daß die USA.-Abwehr „hervorragender denn je" funktioniert habe. Mit diesen nichtssagenden und heuchlerischen Beteuerungen, die zu der Wahrheit in krassestem Widerspruch stehen, soll die Aufregung der amerikanischen Küstenbevölkerung behoben und dem Durchschnitts-Amerikaner eine Verachtung des Gegners eingesuggestriert werden, die mit Lächeln selbst über katastrophale Niederlagen hinweggeht.

Dieses naive und ewig optimistische Gebaren, das auch für die lächelnden Larven der amerikanischen Filmgirls bezeichnend ist, hat durch die großen japanischen Erfolge im Pazifik einen ersten schweren Stoß erlitten. Die neuen schweren Schläge der deutschen U-Boote, die an der USA.-Ostküste jetzt unter der amerikanischen Handelsschiffahrt gewaltig aufräumen, bedeuten einen zweiten sehr harten Stoß, über dessen katastrophale Rückwirkungen sich zum mindesten die Reeder und Wirtschaftskreise der USA. keine falschen Vorstellungen machen dürften. Aus der neuen Sondermeldung geht hervor, daß sich die deutschen U-Boote die Schiffe, die sie mit ihren Torpedos auf den Meeresgrund heruntergeschickt, sehr genau aussuchen. Wenn sich unter den zwölf versenkten Schiffen allein sechs große Tanker befinden, so ist dies ein Verlust, der Roosevelt noch unangenehmer sein dürfte als jede andere Versenkung. Ohne eine starke Tankerflotte sind auch größere Bewegungen der amerikanischen Kriegsflotte, die im Atlantik und im Pazifik mit größten Entfernungen rechnen muß, kaum möglich. Die Versenkung von Tankern wirkt sich also unmittelbar auf die strategischen Absichten der USA.-Admiralität aus, ganz abgesehen von den Versorgungsstockungen, die dadurch auch auf den reinen Wirtschaftssektor einwirken müssen.

Australiens Hilferufe werden dringlicher

Die australische Oeffentlichkeit verärgert über Churchills ablehnenden Bescheid

(Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters)

DP Stockholm, 28. Jan. Zwischen Churchill und dem australischen Premierminister Curtin haben sich die Telegramme gekreuzt, Churchills Bescheid, er werde den Notruf der australischen Regierung im Kriegskabinett „prüfen" lassen, hat in Australien keineswegs Begeisterung ausgelöst, sondern ist als ein Versuch aufgefaßt worden, die australischen Forderungen nur auf die lange Bank zu schieben. Das wird dem britischen Premier freilich nicht gelingen. Am Montag kündigte der australische Premierminister Curtin in einer Rundfunkansprache an, daß Australien ein drittes Mal noch dringlicher als zuvor London an seine Pflichten gegenüber den im Pazifik kämpfenden Völkern gemahnt habe. Besonders Churchills Art, ganze Völker zu behandeln, als habe er es mit widerspenstigen Parteien und Fraktionen zu tun, hat geradezu demoralisierende Wirkungen.

In Australien hat die Mobilmachung in vollem Umfange ihren Fortgang genommen. Der australische Kriegsminister äußerte am Montag, daß seit 12 Stunden keine genauen Berichte aus Rabaul eingelaufen seien und man daher nicht wisse, wie die Kämpfe in den Gebirgszügen westlich Rabaul verlaufen, in die sich die australischen Truppen zurückgezogen haben. Die australische Streitmacht bestehe dort zum größten Teil aus Siedlern aus Viktoria, die sich für den Dschungel-Krieg nicht schlecht eignen sollen. Ihre Aussichten aber, sich zu behaupten, seien gering.

„Unsere Köpfe ragen gerade noch über Wasser"

Churchill muß Hiobsbotschaften bestätigen — Frecher Theatercoup im Londoner Unterhaus

Berlin, 28. Jan. Die großangekündigte Rede Churchills im Unterhaus, die erste nach seiner Rückkehr aus den USA., war für die englische Oeffentlichkeit eine schwere Enttäuschung. Man hatte erwartet, er werde irgend etwas handgreifliches von seinem Komplizen Roosevelt mitbringen, irgend einen wichtigen Entschluß oder eine Tat, die Parlament und Volk aus der allgemeinen Niedergeschlagenheit emporreißen würde. Statt dessen konnte der alte Heuchler und Hetzer dieses Mal nur Hiobsbotschaften bestätigen. Frech und zynisch forderte er die Abgeordneten auf, zur allgemeinen strategischen und politischen Pleite des Empire Ja und Amen zu sagen. „Es sind eine Menge Dinge im Gange . . . ." und „wir treffen zusammen mit den Vereinigten Staaten zahlreiche Maßnahmen . . . .", diese belanglosen, nichtssagenden Worte waren alles, was der sonst so siegesschwangere Kriegsverbrecher dem britischen Volk zu bieten wußte. Churchill begann seine Rede mit einer frechen Ueberrumpelung des Unterhauses: „Wir hatten in der letzten Zeit eine Menge schlechter Nachrichten aus dem Fernen Osten und ich halte es für äußerst wahrscheinlich, daß wir noch eine ganze Menge weiterer schlechter Nachrichten erhalten werden. Niemand wird behaupten, daß Katastrophen, wie diese, vorkommen können, ohne daß es Irrtümer und

(Fortsetzung auf Seite 2)

Hervorragende Truppenführer ausgezeichnet

Berlin, 27. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: ##-Oberführer Fritz von Scholz, Kommandeur eines ##-Regiments, Oberst Curt Jesser, Kommandeur eines Panzerregiments, ##-Obersturmführer Helmut Pförtner, Zugführer in einem ##-Regiment.

Bullitt soll Stalin vertrösten

(Drahtbericht unseres Istanbuler Vertreters)

RE Istanbul, 28. Jan. Der Sonderbeauftragte Roosevelts im Nahen Osten, Bullitt, der nach den Konferenzen in Kairo und Palästina zuletzt zu einem kurzen Besuch in Teheran gelandet war, wollte nach seinem ursprünglichen Plan von dort aus auch die Türkei mit seiner Anwesenheit beglücken. Seine Reise nach Ankara ist aber jetzt im letzten Augenblick abgesagt worden. Bullitt hat nach den Enthüllungen des ehemaligen USA.-Botschafters MacMurray über die eindeutigen englisch-sowjetischen Angriffsabsichten auf die Dardanellen offenbar den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine solche Visite in der Türkei nicht mehr für geeignet gehalten und es vorgezogen, lieber nach Moskau zu fahren, um sich mit Stalin und Molotow zu beraten. Ob Bullitt dort mit besonderer Freude aufgenommen werden wird, scheint allerdings auch sehr fraglich. Er hat nämlich bei seinem Aufenthalt in Teheran sehr freimütig erklärt, daß die amerikanischen Kriegsmateriallieferungen an die Sowjetunion viel schwieriger sein würden, als man im Anfang angenommen habe und daß für eine absehbare Zeit damit kaum gerechnet werden könne. Bullitt wird also in Moskau im Auftrage Roosevelts die Sowjetunion wieder einmal auf später vertrösten müssen.

London warnt jetzt vor Illusionen

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

AS Rom, 28. Jan. Mit Interesse verfolgt man in Rom die Rundfunkmeldungen Londons über den Verlauf der Kämpfe in Nordafrika. In verschiedenen Sendungen der letzten 24 Stunden wurde das englische Volk darauf hingewiesen, daß Illusionen falsch am Platze wären und daß die ursprünglichen Pläne des britischen Generalstabes nicht mehr durchzuführen seien.

Wieder kroatischer Reichstag

(Drahtbericht unseres Agramer Vertreters)

JJ Agram, 28. Jan. Durch eine Gesetzesverordnung hat der Poglavik die Wiedereinsetzung des alten kroatischen Reichstages verfügt. Ihm werden neben dem Führerkorps der Ustascha die noch lebenden Mitglieder des letzten kroatischen Reichstages vom Jahre 1918, die 1938 gewählten kroatischen Volksvertreter und die zwei Abgeordneten der deutschen Volksgruppe in Kroatien angehören.

Deutsche Soldaten auf Wacht von der Eismeerstraße bis zum Donezbecken

Finnische und deutsche Soldaten oder Lappen sind Lenker dieser eigenartigen hundsähnlichen Schlitten. Ausführung und Bemalung verraten eine liebevolle gepflegte Handwerkskunst der Lappen, die mit diesen Schlitten hohe Geschwindigkeiten erreichen.

Im heißerkämpften Gelände des Donezbeckens geht es sofort an die Sicherung der neuen Stellung. Mühsam ist die erste Arbeit an der hartgefrorenen Erde.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Niemeyer, Grunwald.

Bemerkungen zum Tage

Der Verlust der „Barham"

FS Die bereits am 25. November 1941 im Mittelmeer erfolgte Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham" ist für die britische Admiralität nicht nur militärisch, sondern auch prestigemäßig ein sehr schwerer Verlust. Churchill hat deshalb alles getan, um diese neue Schwächung seiner Mittelmeerflotte durch glattes Totschweigen der Versenkung abzustreiten. Mit seinen alten Lügenmanövern hat er jedoch jetzt Schiffbruch erlitten. Wenn der gestrige OKW.-Bericht mit allen Einzelheiten die Versenkung der „Barham" bekanntgibt, so bedeutet dies, daß der Untergang des Schlachtschiffes auf Grund genauester Ermittlungen als absolut sicher betrachtet werden kann. Da neuerdings auch englische Kreuzer und andere Kriegsschiffe durch die deutsche Luftwaffe schwer beschädigt worden sind, so kann man sich vorstellen, wie stark die forcierte Nordafrika-Offensive Auchinlecks auch die britische Kriegsflotte getroffen hat. Sie mußte allein im Laufe der letzten Monate im Mittelmeerraum Verluste einstecken, die der Stärke eines ganzen Flottenverbandes entsprechen.

Erschießen, erschießen . . .

AQu Der Mann, den Stalin nach dem Zusammenbruch seiner Offensivarmeen als Leiter der blutigen Säuberungsaktionen in der Sowjetarmee einsetzte, der Jude Lew Sacharowitsch Mechlis, hat in einem Geheimbefehl verfügt, daß Todesurteile innerhalb der Truppe möglichst schnell zu vollziehen sind und daß alle zeitraubenden Rückfragen und Bitten um Bestätigung unterbleiben sollen, da sie „die Unterzeichnung wichtiger Kriegsdokumente verhinderten". Stalins Oberhenker Mechlis weiß, womit er seinem Brotherrn imponieren kann. Deshalb dekretiert er: Erschießen! Erschießen! Damit peitscht er die unausgebildeten Reihen der eiligst eingezogenen Industriearbeiter immer wieder gegen die deutschen Linien vor. Damit hofft er, die Kampfmoral des deutschen Soldaten untergraben zu können. Er hat sich darin geirrt wie sein Meister Stalin. Vor der deutschen Abwehrfront türmen sich die Leichen sowjetischer Gefallener, die hofften, dem Todesbefehl des Juden Mechlis entgehen zu können. Das Kriegsglück hat dieser Henker damit nicht zwingen können. Auch in den eisigen Winterstürmen des Ostens hat der deutsche Soldat das Gesetz des Handelns nicht aus der Hand gegeben. Und Löb Mechlis geifert ganz umsonst sein „Erschießen! Erschießen!". Es sei denn, daß er damit sein eigenes Schicksal und das seines Meisters beschwören will.

8000 BRT.-USA.-Tanker gesunken

Stockholm, 28. Jan. (dnb) Das USA.-Marineministerium gab laut Associated Preß bekannt, daß der 8016 BRT.-Tanker „Venore" zweimal torpediert worden und am Samstagmorgen in der Nähe der Atlantik-Küste gesunken sei.

Stellvertreter des Reichsverwesers

(Drahtbericht unseres Budapester Vertreters)

PA Budapest, 28. Jan. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird der heutige Verfassungsrat ein Verfassungsgesetz beschließen, das die Einsetzung eines ständigen Vertreters des Reichsverwesers festlegt.

Erfolge der italienischen Torpedoflugzeuge

Rom, 28. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika fanden gestern nach den heftigen Kämpfen der letzten Tage keine wichtigen Aktionen statt. Der Feind setzte seinen Rückzug fort. Die Luftwaffe konnte infolge der besseren Witterungsverhältnisse eine erhöhte Tätigkeit entwickeln: Auf dem Rückzug befindliche Kolonnen und Versorgungszentren wurden mit sehr guten Ergebnissen mit Bomben belegt und mit den Bordwaffen beschossen. Eine Curtiß wurde abgeschossen. Nordwestlich von Benghasi wurde ein englisches Geschwader in aufeinanderfolgenden Wellen trotz heftiger Abwehr von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen. Ein Kreuzer, der von drei Torpedos getroffen wurde, kann als versenkt betrachtet werden. Ein weiterer, der ebenfalls getroffen wurde, gab, wie beobachtet wurde, starke Schlagseite. Unsere Torpedoflugzeuge, von denen einige beschädigt wurden, kehrten alle zu ihren Stützpunkten zurück.

Deutsche Flugzeuge griffen am 25. Januar in den Gewässern von Tobruk einen anderen feindlichen Flottenverband an und trafen mit einigen Bomben großen Kalibers einen Kreuzer. Die Luftoffensive auf Malta wurde fortgesetzt. Flugplätze und Rollfelder wurden wiederholt bombardiert und einige Flugzeuge am Boden zerstört. Ueber Malta verlor der Feind neun Hurricane, die in den Luftkämpfen von deutschen Jägern abgeschossen wurden. In der vergangenen Nacht fand ein Angriff gegen den Flugplatz von Catania statt. Die wenigen abgeworfenen Bomben verursachten unbedeutenden Schaden. Es gab einige Verletzte.

Britenschlachtschiff „Barham" gesunken

Am Westrand des Atlantik bisher 30 feindliche Handelsschiffe mit 228 000 BRT. versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten fügten die deutschen Truppen in andauernden harten Kämpfen dem Feinde erneute schwere Verluste an Menschen und Material zu. Die Luftwaffe unterstützte diese Kämpfe trotz schwieriger Wetterlage. Die Beschießung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurde fortgesetzt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste in Fortsetzung ihrer Angriffe auf die feindliche Schiffahrt in diesen Gewässern weitere zwölf Handelsschiffe mit zusammen 103 000 BRT., darunter sechs große Tanker. Bei diesen Angriffen war das Unterseeboot des Korvettenkapitäns Zapp besonders erfolgreich. Seit ihrem am 24. Januar gemeldeten ersten Auftreten am Westrand des Atlantischen Ozeans haben unsere Unterseeboote damit dreißig feindliche Handelsschiffe mit zusammen 228 000 BRT. versenkt. — Kampfflugzeuge, die zur bewaffneten Aufklärung eingesetzt waren, griffen militärische Anlagen an der schottischen Ostküste und in Südwest-England an. — In Nordafrika hat sich die Beute der deutsch-italienischen Truppen in den Kämpfen vom 21. bis 25. Januar auf 283 Panzerfahrzeuge, 127 Geschütze und 563 Kraftwagen erhöht; außerdem wurde zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Durch Einheiten des Heeres wurden 28, durch Einheiten der Luftwaffe 12 britische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört. — In den Gewässern um Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenvolltreffer auf einem britischen Zerstörer. Ein größeres feindliches Handelsschiff wurde schwer getroffen. Luftangriffe auf Flug- und Seestützpunkte der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. — Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einzelne feindliche Flugzeuge drangen bis in die weitere Umgebung der Reichshauptstadt vor. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen. — Wie im Wehrmachtsbericht vom 26. November gemeldet wurde, griff ein deutsches Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Freiherr von Tiesenhausen vor Sollum ein britisches Schlachtschiff an und beschädigte es schwer durch Torpedotreffer. Wie inzwischen festgestellt werden konnte, handelt es sich um das Schlachtschiff „Barham", das nach drei Torpedotreffern gesunken ist.

Stalins „Beglückungskampagne" in Südamerika

Moskau macht Roosevelt Konkurrenz — Oeffentliche Werbung für die Bolschewisten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 28. Jan. Wie die sowjetische Nachrichtenagentur „Taß" aufgrund einer Meldung aus Neuyork mitteilt, sind die bolschewistischen Agenten in der Umgebung von Litwinow Finkelstein sehr erfreut über die Unterstützung, die der kommunistischen Propaganda in Mittel- und Südamerika von den dortigen sowjetfreundlichen Kreisen zuteil wird. In Chile werben bereits viele Gewerkschaften, Jugend- und demokratische Organisationen in aller Oeffentlichkeit für die Sowjet-Union und bringen ihre Solidarität für Stalin zum Ausdruck. Der Bauernverband in Santiago faßte eine Entschließung, nach der allgemein die Hilfe für die Sowjets verstärkt werden soll. Ferner wurde hier eine „Gesellschaft der Freunde der Sowjet-Union" gebildet, die Gelder für die Hilfsfonds für Moskau sammelt, und in den Gewerkschaften und auch auf dem Lande eine Propaganda betreibt, wonach die revolutionär-kommunistische Einstellung kaum mehr getarnt wird. Nach Meldungen der Zeitung „Diario Popular" werden diese Bestrebungen auch in Uruguay aktiv gefördert. An den Sammelaktionen werden auch vor allem die Emigranten-Vereinigungen beteiligt, die sich gleichzeitig von Roosevelt und von Moskau bezahlen lassen. Die lebhafte Befriedigung, mit der die „Taß" diesen Erfolg der sowjetischen Propaganda in Amerika verzeichnet, ist für die neue Freundschaft zwischen Roosevelt und Stalin sehr charakteristisch. Beide versuchen auf ihre Weise vor allem in Süd- und Mittelamerika jetzt einen Kriegsgewinn einzubringen, der ihnen unter normalen Umständen versagt geblieben wäre. Während Roosevelt den Südteil des amerikanischen Kontinents zu einem reinen Kolonialland zu versklaven trachtet, das die Wallstreet-Bankiers nach englischem Muster immer stärker „ägyptisieren" können, suchen die Sowjetagenten Südamerika zu bolschewisieren. Jeder betreibt also auf seine Weise eine „Beglückungskampagne" in den iberoamerikanischen Staaten, wobei selbstverständlich die Hoffnung besteht, beim ersten günstigen Anlaß den jetzigen politischen Partner schachmatt zu setzen und seinen Gewinn miteinzustecken.

„Unsere Köpfe ragen gerade noch über Wasser"

(Fortsetzung von Seite 1)

Unzulänglichkeiten gab. Weil manches schlecht gegangen ist und weil noch Schlimmeres kommen kann, verlange ich das Vertrauensvotum". — Mit anderen Worten: Da es keine Ausreden mehr gibt, versuchte der geriebene politische Gangster, die aufgeregten Abgeordneten durch kalt lächelndes Eingeständnis einiger schwerer Böcke zu verblüffen und geradezu zu zwingen, ihm alle bisherigen Sünden in Bausch und Bogen zu vergeben, wohl wissend, daß das englische Unterhaus seinen Ministerpräsidenten in diesem Augenblick unmöglich bloßstellen und so den amerikanischen Bundesgenossen vor den Kopf stoßen darf. Die angekündigte dreitägige Debatte über die Kriegslage ist daher nichts anderes als zweckloses Geschwätz, ein Schauspiel, um den oppositionellen Abgeordneten wenigstens den Anschein zu geben, als hätten sie etwas zu sagen.

Als dürftige Entschuldigung für die Schläge, die das Empire in Ostasien einstecken mußte, nannte Churchill die Waffenlieferungen an die Bolschewisten, die jetzt leider ins Stocken geraten seien, und die geplante britische Offensive in Nordafrika. „Wenn wir unsere Kampfmittel über ganz Ostasien verzettelt hätten, so wäre das unser Untergang gewesen." Das klingt aus dem Munde des sonst so siegesseligen Herrn Churchill sehr pessimistisch. Damals aber, einen Tag nach der japanischen Kriegserklärung, hat derselbe Churchill an der gleichen Stelle erklärt: „Jede Vorbereitung, die in unserer Macht lag, wurde im Fernen Osten getroffen." Auch an diesem Beispiel kann man erkennen, was von Churchills Prophezeiungen und Versprechungen zu halten ist. Im übrigen konnte Churchill den verzweifelten Australiern keine konkrete Hilfe in Aussicht stellen. „Wenn die australischen Truppen", so stellte er resigniert fest, „wünschen, zur Verteidigung ihres eigenen Landes zurückzukehren, dann werden wir keine Hindernisse in den Weg legen." Was der berühmte Rückzugsstratege über die Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz erzählte, war, wie immer bei Churchill, Dichtung und Wahrheit zugleich, vor allem aber eine klare Widerlegung seiner früheren groß ausposaunten Siegesmeldungen.

Besonders pikant waren dann folgende Sätze: „Ich habe dem Haus die Geschichte dieser letzten Monate dargelegt, und die Mitglieder des Unterhauses werden daraus ersehen, wie sehr unsere Mittel angespannt wurden und durch welche Wendungen des Schicksals wir bisher überleben konnten . . . Wir sind erst durch zweieinhalb Jahre des Krieges gegangen, und es ist uns noch gelungen, den Kopf über dem Wasser zu halten. Aber trotz all der schändlichen Nachlässigkeiten, des riesigen Durcheinanders, der augenfälligen Unfähigkeit, dem Mangel an Organisationskraft, was uns täglich vorgeworfen wird, — aus welchen Tadeln wir Nutzen zu ziehen trachten — beginnen wir langsam, den Ausgang zu übersehen. Es sieht so aus, als ob wir sehr schlechte Zeiten durchzumachen hätten." Diese Sätze aus diesem Munde sprechen Bände, und wenn dieser britische Kriegsverbrecher, um seine Landsleute nicht völlig zu entmutigen, unmittelbar aus solch katastrophalen Feststellungen die alles andere als logische Schlußfolgerung zieht, es sehe auch so aus, und zwar mehr als zuvor, als ob die Engländer gewinnen würden, dann kann man hierüber mit einem Gelächter hinweggehen.

Weitere USA.-Streitkräfte in Nordirland gelandet

Berlin, 28. Jan. Wie von amerikanischer und englischer Seite bekanntgegeben wird, ist vor einigen Tagen ein nordamerikanisches Truppenkontingent in Nordirland gelandet, nachdem der USA.-Wehrmacht angehörige, als Techniker getarnte Spezialarbeiter in Nordirland bereits seit längerer Zeit anwesend waren.

Wieder ein Britenbomber in Portugal abgestürzt

Lissabon, 28. Jan. Aus Faro (Südportugal) wird gemeldet, daß Montagnachmittag ein weiteres britisches zweimotoriges Bombenflugzeug in der Nähe von Fuzeta abstürzte. F

Westdeutsche Kurzmeldungen

Zur Sicherung des Münsterschen Domes und seiner Kunstschätze hat der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten auf Antrag des Regierungspräsidenten dem Domkapitel eine einmalige Staatsbeihilfe von 10 000 RM bewilligt.

In Brand geraten ist in einem Gelsenkirchener Lichtspieltheater der Fußbodenbelag aus bisher unbekannten Gründen. Die Feuerlöschpolizei löschte den Brand zwar rasch, doch mußte der Lichtspielbetrieb eingestellt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Auf dem Eis eingebrochen war in der Nähe von Willmar ein Junge. Ein Spielkamerad versuchte, dem Jungen einen Stock zu reichen, doch mißglückte dieser Versuch, da das Eis immer weiter einbrach. Er eilte daraufhin so schnell wie möglich fort und holte einen Erwachsenen, der dem in Lebensgefahr schwebenden Jungen eine Leiter reichte, die er im letzten Augenblick greifen und sich an ihr hochziehen konnte.

36 Kaninchen gestohlen haben in Luxemburg mehrere Diebe; sie drangen nachts in eine Garage ein und stahlen aus den dort befindlichen Ställen die Fleisch- und Fellspender.

Der Kölner Bilderbetrugsprozeß

Bilder mit einem 2500 v. H.-Gewinn verkauft

Interesse beanspruchte am achten Verhandlungstage des Kölner Bilderbetrugsprozesses die Aussage eines Reisenden, der dem Hauptangeklagten Schuppner den „Lanzenritter" angeblich von Schuch (eine übermalte Photographie) als Reproduktion für zwölf Mark verkaufte. Schuppner, der die Aussage bestritt, wollte das Bild als echt erworben haben. Er habe dafür aber 25 Mark bezahlt, und zwar deshalb so wenig, weil es es selbst nicht als besonders wertvoll hielt. Und dieses Bild verkaufte Schuppner mit einem Gewinn von 250 Prozent. (!) Der größte Teil der Dienstag-Verhandlung wurde durch die Verlesung von Briefen ausgefüllt, mit denen Schuppner verschiedenen deutschen Auktionshäusern seine Bilder anbot. Im März 1940 bot er einem großen rheinischen Auktionshaus 19 Bilder für insgesamt 112 900 Mark an. Er selbst hatte dafür im höchsten Falle 6000 Mark bezahlt.

Vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Berlin, 28. Jan (*) Hauptmann Joh. Schmid, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Durch beispielhaften Einsatz und kühnen Angriffsgeist errang er seine großen Erfolge als Jagdflieger. In schweren Luftkämpfen hat er insgesamt 41 Gegner abgeschossen.

Burma unter dem britischen Terror

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

AS Rom, 28. Jan. In Burma sind nach einem Bericht des „Giornale d'Italia" seit 1930 dreitausend Nationalisten von den Engländern zum Tode und sechstausend zu Zuchthausstrafen verurteilt worden.

Enttäuschung über das Ergebnis von Rio

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

LL Genf, 28. Jan. In London versucht man die Enttäuschung über das Ergebnis von Rio noch weniger zu verstecken als in Washington. So meldet der Londoner Korrespondent eines Basler Blattes: „Nach den hier aus den Vereinigten Staaten einlaufenden Nachrichten kann kaum mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß Washington in Rio de Janeiro eine gewisse Niederlage erlitten hat." Der Korrespondent eines anderen schweizerischen Blattes erklärt: „Ueber die Ereignisse der Konferenz von Rio herrscht hier keine Begeisterung. Man betrachtet die Anti-Achsen-Resolution als durch die Tatsache geschwächt, daß sie nur eine Empfehlung anstatt sofortige Aktion enthält." Der Entschluß Argentiniens, Brasiliens, Chiles und Ecuadors, das Tarif- und Zollabkommen über Kriegsmaterial-Lieferungen nicht zu unterzeichnen, wird sogar als Opposition gegen den amerikanischen Wirtschaftsimperialismus bezeichnet.

Unser Nachrichtendienst meldet:

Am Montagabend traf unter Leitung des Reichskriegsopferführers Oberlindober eine Abordnung der NS.-Kriegsopferversorgung in Rom ein.

San Franzisko hatte am Montag einen vierstündigen Luftalarm. Die Militärbehörden teilten mit, daß unbekannte Flugzeuge über dem Goldenen Tor gesichtet wurden. Bomben seien nicht abgeworfen worden.

Das japanische Unterhaus nahm einstimmig den außerordentlichen Ergänzungshaushalt für den Großostasienkrieg in Höhe von 18 Milliarden Yen an.

Nach einer Frontmeldung aus Malaya sind in den letzten Kämpfen bisher 200 Offiziere und 5000 Mann britischer Truppen gefangengenommen worden.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Herm. Neusser, K. G. Verleger: Dr. Otto Weidert, Hauptschriftleiter: Edmund Eis Anzeigen laut Preisliste Nr 8.

Als Artist quer durch den malayischen Urwald

Ein Besuch bei Zwergvölkern

Mit der ihnen eigenen Zähigkeit kämpfen sich die Japaner durch die Dschungel und Urwälder, Gummiplantagen und Zinngruben Malayas gegen Singapur vor. Erich Schlüter, ein deutscher Artist, der dieses Gebiet mit einem Musikinstrument bereiste, gibt hier dem General-Anzeiger einen Bericht von seinen Erlebnissen bei den Urwaldvölkerstämmen im Dschungel.

Der warme Tropenregen trommelt regelmäßig auf das Dach unserer Wellblechhütte, die wir erst vor einigen Stunden bezogen, als die Sonne mit erbarmungsloser Glut auf uns niederbrannte. Unsere Wellblechhütte liegt am Rande eines schier undurchdringlichen Urwaldgebietes, das mit seiner nahezu 190 000 Quadratkilometer großen Fläche im Nordosten zu Siam, im Nordwesten zu Burma und im Süden zu der unter britischer Oberhoheit stehenden Streits' Settlements gehört. An den Flußufern wird es von Chinesen und Südindern bewohnt, während das Landesinnere ein buntes Völkergemisch beherbergt.

In den Felshöhlen der Zwergvölker

Vor einigen Tagen hatten wir uns aufgemacht, den Sanangs und Dschakuns einen Besuch abzustatten. Bei unserem Anblick zogen sich diese Zwergvölker fluchtartig in ihre „Wohnungen", die nichts anderes als dunkle Felshöhlen sind, zurück. Nun mußte unser siamesischer Fahrer vermitteln. Nach langer Dolmetscherei und schwierigen Verhandlungen erst konnte er die Eingeborenen bewegen, uns ihre Höhlen und sich selbst zu zeigen. Der Anblick dieser Höhlen war ekelerregend und erinnerte an die Behausungen der Alteier im Alteigebirge in Hochasien. Ein stinkender Tee und selbstgebrannter Schnaps, der wie Feuer brennt, ist das Nationalgetränk der Zwergvölker. Die Eßgeschirre und das Kochgeschirr, die auf einer Bambusbank standen, waren mit einer Dreckkruste überzogen, und in einem Krug vergnügte sich ein dickes Knäuel Fliegen, die auf einem Stück rohen Fleisches saßen und sich durch unsere Anwesenheit nicht im geringsten stören ließen. An der Decke der Höhle hing eine Wiege, aus Weiden und Bambus geflochten. Wie der ruhelose Perpentikel einer Uhr pendelte sie unaufhörlich mit ihrem Inhalt — der stark tropfte — durch den Raum. Den geheimnisvollen Antrieb dieser Bewegungen entdeckten wir erst später im dunklen Hintergrund der Höhle. Dort saß die Mutter des Kindes und setzte mit einem langen Stück einer Wurzel die Wiege in Bewegung. Im ganzen Raum war nirgends eine Waschgelegenheit zu erspähen. Den Eingeborenen, so erklärte man uns, sei jede Reinigung unbekannt oder aber als gesundheitsschädigend verpönt. An der Wand hingen die Jagdwaffen, die wir später gegen Tabak und Lebensmittel eintauschten. Diese Jagdwaffen — aus dem Pusterohr und Giftpfeilen bestehend — spielen in dem Leben der Zwergvölker eine bedeutende Rolle, da sie hauptsächlich von der Jagdbeute leben. Nur mit dem Lendenschurz aus Bast bekleidet, sind sie geschickte und gewandte Jäger, nur dem Europäer weichen sie aus, wie auch die Jahais, Menris und Kentas — die Unterstämme —, die vor ihm eine große Scheu haben.

Es wimmelt von Krokodilen

Dieser „Ausflug" in den Urwald — wenn auch mit vielen Strapazen und Schwierigkeiten verbunden — zeigte uns diese Landschaft in ihrer ganzen ursprünglichen Wildheit. Die Eingeborenen, die dem Chow auf seinen Nebenflüssen zustrebten, mußten sich mit ihren Kanus Meter um Meter gegen die Schlingpflanzen durchkämpfen. In dem Wasser wimmelte es von Krokodilen, die ihre Rachen hungrig lauernd aus dem Fluß streckten, bis sie nach einigen Schüssen mehr Raum gaben. Unsere eifrigsten Begleiter waren die Schwärme von Moskitos, die in großen Wolken mit den fliegenden Käfern wetteifern und sich auch nicht durch unsere stinkende Spezialsalbe, die wir millimeterdick aufgetragen hatten, abhalten ließen, uns zu peinigen. Bunte Vögel und handgroße Schmetterlinge trieben ihr Gaukelspiel, und aus dem Dickicht klangen fremde Tierschreie, die mit dem monotonen Gesang unserer Eingeborenen zu einer seltsamen Melodie zusammentönten.

Das Haus in den Bäumen

„Ada rouma dari oerang diatas toewan" schreit mein siamesischer Boy und übertönt mit seiner Stimme den trommelnden Regen. „Ein Haus in den Bäumen!" Trotz meiner Müdigkeit stehe ich auf, sehe in der angegebenen Richtung nach oben. Tatsächlich, es stimmt, ein Haus ist in den Bäumen. Zwischen den Bäumen sehe ich in Höhe der Zweige eine menschliche Behausung, deren Bewohner gerade eine Bambusleiter aus der Höhe zur Erde läßt und mit affenartiger Geschwindigkeit nach unten klettert. Dann verschwindet er mit einem langen Rohr, in das er gellende Schreie hineinschrie, im Busch, während oben ein Frauenkopf ängstlich durch die Schiebetür des Bambushauses schaut und sie geräuschvoll zuschiebt. Das sind also die Menschen, die auf den Bäumen leben: die Sakkais. Ich hätte mir kaum je gedacht, daß ich einmal für diese eine Vorstellung geben würde und ihren eigenartigen Applaus zu hören bekäme. Sie staunten, als wir auf den leeregetrunkenen Weinflaschen ihres Häuptlings ein Konzert intonierten und als ihre Bambusstäbe ebenfalls zu Musikinstrumenten wurden. Ja, zwei deutsche Tonartisten bekommen jede Materie zum Klingen. Eine lastende Hitze lag über der Landschaft. Wir tranken noch einige Whiskys, schliefen bald unter dem Gepryssel des anhaltenden Tropenregens ein und träumten von unserem baldigen Auftreten in den Städten und Sultanaten der Malayenstaaten und in der Hauptstadt Singapur.

Der Brief der japanischen Mutter

Von K. v. Jezerski

„Die Mutter des See-Soldaten" heißt ein Lesestück, das in einem japanischen Schulbuch steht, eine charakteristische Probe der „Moralerziehung in Japan". Es handelt sich um ein wahres Vorkommnis aus dem japanisch-chinesischen Krieg, der in die Jahre 1894/95 fiel. Damals erblickte ein Kapitänleutnant auf dem Kriegsschiffe „Takachiho" einen Seesoldaten, der weinend über einem Briefe saß. Der Offizier trat hinzu, und als er erkannte, daß der Brief von einer weiblichen Hand stammte, fragte er tadelnd:

„Warum weinst du? Hast du Sehnsucht nach Weib und Kind? Oder gar vielleicht Angst um dein Leben? Wie darfst du weinen, nun du Soldat geworden bist! Merke dir, die Schande des einzelnen Soldaten ist die Schande des ganzen Schiffes, und die Schande des Kriegsschiffes ist die Schande des ganzen Reiches!" Der Soldat, der erschrocken aufgesprungen war, sah seinem Vorgesetzten ins Auge, senkte dann den Blick und sagte: „Ich bin ein japanischer Mann und fürchte den Tod nicht. Aber lesen Sie, bitte, diesen Brief". Der Offizier griff nach dem Schreiben, sah, daß es von der Mutter des Soldaten stammte, und las: „Soviel ich höre, bist du auch nicht in der Schlacht bei den Hotoinseln gewesen. Und beim Angriff auf Weihaiweih hast du wohl auch nichts Besonderes geleistet. Mir, als deiner Mutter, macht das großen Schmerz. Wozu bist du überhaupt mit in den Krieg gezogen? Nicht etwa um dein Leben zu opfern und die Güte und die Wohltaten des Kaisers zu vergelten? Unsere Dorfgenossen helfen mir morgens und abends sehr freundlich, um mir dich zu ersetzen, und sagen sehr tröstend: „Weil dein einziger Sohn in den Krieg gezogen ist, bist du sicher in großer Bedrängnis. Was dich auch quält, sage es uns ohne Rückhalt!" Und so oft ich ihnen ins Gesicht sehe, muß ich immer an deine Zaghaftigkeit denken und das liegt mir dann wie eine schwere Last auf der Brust. Jeden Tag gehe ich zum Tempel des Kriegsgottes Hachiman und bete zu ihm, daß er dich eine glänzende Kriegstat vollbringen läßt. Da auch ich nur ein Mensch bin, kann ich natürlich meinen eigenen Sohn in keiner Weise hassen. Aber du wirst dir denken können, mit was für Gefühlen ich dir diesen Brief geschrieben habe." — Ergriffen gab der Offizier den Brief zurück und sagte zu dem Soldaten: „Ich habe dir Unrecht getan." Zugleich aber ließ er dessen Mutter grüßen und ihr sagen, daß er sie um ihres starken Herzens bewundere, daß es aber in den Kriegen von heute anders zugehe als in den Kriegen von gestern, und daß es nicht jedem Einzelnen beschieden sei, herrliche Heldentaten zu vollbringen. „Die erste Pflicht für jeden ist jetzt, daß er die Befehle seiner Vorgesetzten nach besten Kräften ausführt", schloß der Offizier. Die Gelegenheit sich hervorzutun, die der „Takachiho" bis jetzt versagt geblieben sei, könne noch jede Stunde kommen. Alles das solle der Soldat seiner Mutter schreiben und sie beruhigen. Auf den Inhalt der Lehrbücher für Moralerziehung wird in Japan das größte Gewicht gelegt. Wie geschickt die Stücke gewählt sind, beweist die dargebotene Probe.

Kleine Kunstnachrichten

Zum 50. Geburtstag von H. Zerkaulen, am 2. März, des aus Bonn gebürtigen Dichters, erscheint als Buch der Freundschaft für Heinrich Zerkaulen ein Werk „Die Feier des Lebens" Heinz Grothe und andere Freunde des Dichters haben sich zusammengetan, um mit diesem Buch das dichterische Schaffen aber auch die Persönlichkeit und die besondere Welt Zerkaulens seiner Lesergemeinde vor Augen zu führen.

Siegfried Wagners „Schwarzschwanenreich" wurde bei seiner Erstaufführung im Altenburger Landestheater von dem Kölner Generalintendanten Alexander Spring als Gast inszeniert. Die von Eugen Bodart musikalisch geleitete Aufführung fand in Gegenwart Frau Winifred Wagners dankbare Aufnahme.

Neue Bücher

Das Handbuch der Geographischen Wissenschaft, das von Prof. Dr. Fritz Klute herausgegeben wird, beschreibt in den Lieferungen 185, 186, 187 und 188 Island, Norwegen, Schweden und Finnland. Wie die bisherigen Abteilungen des vorzüglich bearbeiteten Handbuchs, das sich die Schilderung aller „Länder der Erde in Natur, Kultur und Wirtschaft" angelegen sein läßt, erfaßt die Darstellung der nordwesteuropäischen Länder neben der geologischen und geographischen Beschaffenheit auch alle wesentlichen Züge im Erscheinungsbild, so daß für den Leser eine gerundete Vorstellung entsteht, die mit wissenschaftlicher Gründlichkeit unterbaut wird. Ein besonderer Vorzug des Handbuchs ist seine gute Illustration durch Photographie und farbige Einschalttafeln, die die Kunst des Landschaftsmalers in die Schilderung einbeziehen.

ly.

Bonner Nachrichten

Gnadenvolle Prüfung

Wenn des Lebens Wogen hoch sich türmen
Und dich auf zu blauen Höhen tragen,
Wenn die Wellen über dir zusammenschlagen
Und mit dir in finstre Tiefen stürmen,
Wenn auf alle deine bangen Fragen
Keine solche Antwort dir mehr kommt,
Die zum Glauben dir und Troste frommt:
Immer ist in wechselvollen Tagen
Gott besonders gnädig dir geneigt!
Will er doch mit all dem Harten, Schweren,
Daß die Kraft in dir sich groß erzeigt!
Will er doch mit Strenge dich belehren,
Daß du fähig bist zu größren Dingen:
Wenn du lernst, dein Schicksal zu bezwingen!

Hermann Böhme.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Fahrradanhänger gestohlen

Vor einiger Zeit wurde vor einem Hause in der Wenzelgasse ein Fahrradanhänger gestohlen. Die Kriminalpolizei warnt vor Ankauf und erbittet Angaben, die zur Ermittlung des Täters und Wiedererlangung des Anhängers dienen können.

Fünf Räder

Sichergestellt wurden drei Herrenfahrräder und zwei Damenfahrräder. Die Eigentümer können sich bei der Bonner Kriminalpolizei melden.

Leistungslohn auch in den Baunebengewerben

Ein Sondertreuhänder bestellt

Das Baugewerbe ist eines der wichtigsten Schlüsselgewerbe und ein Eckpfeiler für das Lohngefüge der ganzen Wirtschaft. Die am 1. März in Kraft tretende Reichstarifordnung für das Baugewerbe enthält erstmalig eine Berufsordnung größten Ausmaßes. Verschiedene Baunebengewerbe sind in diese Tarifordnung schon einbezogen. Nun soll geprüft werden, ob nicht auch die Arbeitsverhältnisse sämtlicher Baunebengewerbe nach den gleichen Gesichtspunkten einheitlich geregelt werden können. Mit der Durchführung dieser Aufgabe ist ebenfalls der Reichstreuhänder für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg als Sondertreuhänder betraut worden. Seine Erfahrungen bei der Schaffung der Reichsbautarife sollen für die Baunebengewerbe zu einem weiteren Tarifwerk großen Stils nutzbar gemacht werden. Leistungszeiten sollen in die Tarifordnung für die Baunebengewerbe nicht aufgenommen werden. Selbstverständlich bleibt die Durchsetzung des Leistungslohnes in den Baunebengewerben, ebenso die Forderung des Tages wie im Hoch- und Tiefbau. Denn sie bedeutet die Mobilisierung der noch ruhenden Arbeitsreserven. Es bedarf aber erst einer eingehenden Prüfung, ob und in welchem Umfange der Leistungslohn auch in den Baunebengewerben durchgeführt werden kann. Um auch in den Baunebengewerben den Leistungslohn zu fördern, hat der Reichsarbeitsminister den Reichstreuhänder für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe als Sondertreuhänder mit dieser Spezialaufgabe beauftragt. n. z.

Lustige Kleinigkeiten

Vater: „Wenn du dir beim Schreiben jetzt keine Mühe gibst, dann bekommst du nie eine schöne Handschrift." — Franz: „Macht nichts, Vater, dann nehme ich mir eben eine so hübsche Stenotypistin wie du eine hast."

Backhaus, der berühmte Pianist, mühte sich mit einer jungen Dame beim Klavierunterricht ab. Beethovens Mondscheinsonate mußte herhalten. Seelenlos hämmerte die talentlose Schülerin. „Können Sie denn nicht ein bißchen mehr Seele in Ihr Spiel legen?" fragte händeringend Backhaus. Kräftig trat die junge Dame auf das Pedal. Verzweifelt schrie der berühmte Pianist: „Seele, Seele, sollen Sie in das Spiel legen, aber Sie legen ja mehr Sohle hinein!"

Die junge Dame wandte sich an den Schupo: „Herr Wachtmeister, der junge Mann da verfolgt mich schon stundenlang . . ." — „Ja, und . . .?" — „Können Sie ihn nicht mal fragen, warum er nicht den Mut aufbringt, mich anzusprechen?"

Die Verdunkelungszeiten:

28. Januar: Sonnenuntergang: 18,15 Uhr; — 29. Januar: Sonnenaufgang 9,14 Uhr.

Aus der Partei

Bonn: Reitersturm 4/71: Die vormilitärische reiterliche Wehrausbildung, die durch den Erlaß des Führers der SA.-Reiterei übertragen ist, wird trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten Schwierigkeiten dank des Entgegenkommens interessierter Kreise in vollem Umfange weiter betrieben. Ein neuer Ausbildungslehrgang beginnt am 1. Februar 1942. Die Teilnahme ist kostenlos und daher jedem ermöglicht, der das 16. Lebensjahr vollendet hat. Schriftliche Anmeldungen nimmt der SA.-Reitersturm 4/71, Bonn, Reuterstr. 143, entgegen.

Oper, Operette und Tonfilm

Heiteres Konzert des Rheinischen Landestheaters

Das Rheinische Landesorchester Köln war gestern auf Einladung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zu einem heiteren Konzert in die Beethovenhalle gekommen und wurde von einem sehr aufnahmebereiten Publikum, zu dem auch viele Soldaten zählten, mit Beifall empfangen. In der bunten Folge, die aus Oper, Operette und Tonfilm geschickt gefügt war, war vor allem die Rokoko-Musik von wirklicher Anmut. Heribert Weyers ließ unter seiner Leitung nach der Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" auch Boccherinis Menuett von Mozartschem Charm leben und gab dem kleinen Rokokoständchen von Meyer-Helmund liebenswürdige Rundung. Neben der Delikatesse solcher schwebenden Musik, zu der auch noch das Ballett aus „Undine" von Lortzing zu zählen wäre, führte das Landesorchester mit dem „Opernball" von Heuberger und mit Millöckers „Bettelstudent" in die bunte Welt der Operette und gab auch einen schönen und musikalisch reichen Hintergrund für die Arien, Lieder und Duette der Programmfolge.

Wilhelm Leiseifer folgte der Stufung von der Oper zur Operette mit der Arie des Max aus dem „Freischütz" und der Arie des Rudolf aus der „Boheme", die seiner schönen Stimme und seiner verbindlichen Vortragsart begeisterten Beifall eintrug, wie auch später das erfolgreiche Lied aus dem „Land des Lächelns". Mit beweglichem Sopran ließ Ria Beckhaus-Kuhlmann die Mimi und die Musette der „Boheme" Leben gewinnen, und sie gab auch im Duett mit Wilhelm Leiseifer den strahlend verliebten Operettenpaaren der „Taratin" und der „Lustigen Witwe" ein gern geglaubtes Daseinsrecht. Der echt operettenhafte Schwung des letztgenannten Duetts trug den beliebten Rundfunkkünstlern die lebhafte Bitte um Wiederholung ein. Mit raschelnden Röcken und flinker Beweglichkeit sprang Melitta Wittenbecher dann vom Tonfilm zum Kabarett und mußte nach der „Nacht im Mai" und dem kecken „Ich hätt so gerne an Dich geglaubt" noch zu ihrem abschließenden Rumtata eine Strophe zugeben. i. th.

Versorgung der Fliegergeschädigten durch die Stadtverwaltung

Zusammenarbeit zwischen Partei und Stadt — Schnelle und umfassende Hilfe

Die Stadtverwaltungen und die Partei haben seit Kriegsausbruch alle bei Fliegerschäden anfallenden Ausgaben durch Zusammenarbeit der in Frage kommenden Stellen organisatorisch verteilt und erfolgreich durchgeführt. Das sofort eingerichtete Amt für Fliegerschäden und eine Beratungsstelle erledigen alle städtischen Fragen, die sich aus dem Fliegerschaden für die betroffenen Einwohner ergeben. Von einer zentralen Stelle, die durch ständige Meldungen den eingetretenen Schaden übersieht, werden alle Hilfseinrichtungen der Stadt und der Partei eingesetzt. Von hier aus werden die Leiter der Unterkünfte verständigt und die Helferinnen der NSV. gerufen, das Frühstück bestellt und, wenn nicht sofort eine zweckmäßige Unterkunft in Privatquartieren und dergleichen zu schaffen ist, die Notquartiere geöffnet. Nachdem meist noch in der Nacht diese dringlichsten Fragen erledigt sind, überzeugen sich Vertreter der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Partei und der NSV., welche weiteren Hilfsmaßnahmen notwendig sind. Städtische Küchen und Küchen der NSV. sorgen für eine erste Mahlzeit, Helferinnen von Partei und Stadt bemühen sich in den Sammelstellen in erster Linie um Mütter mit Kindern, um Alte, Kranke und besonders Hilfsbedürftige. Sobald die Leiter der Unterkünfte durch die Besichtigung der Schadenstelle über die Schäden genau unterrichtet sind, treten sie ihren Dienst in den Auffangstellen an und helfen den Fliegergeschädigten, die hier Hilfe und Rat suchen. Sie veranlassen die sofortige Beschaffung von Kleidungsstücken, soweit sie notwendig ist, und sind bei der Beschaffung und Vermittlung von Unterkünften, soweit unentgeltliche Unterkunft bei Verwandte oder Bekannten oder in Privatquartieren nicht in Frage kommt, behilflich. Die Angabe geeigneter Unterkünfte geschieht durch den Unterkunftsnachweis im Amt für Fliegerschäden. Von hier aus sind auch Heime eingerichtet, die fliegergeschädigte Familien mit vielen Kindern aufnehmen. Das Amt für Fliegerschäden hat ferner die Aufgabe, im Notfall den Fliegergeschädigten durch Gutscheine die Mittel zur Bezahlung der Unterkunft und eventuell auch zu der Reise zu Verwandten und Bekannten, die die Fliegergeschädigten aufnehmen wollen, zu geben, sowie alle entstandenen dringenden Bedürfnisse zu erfüllen. In allen Fällen erleichtern sachverständiger Rat und unmittelbare Hilfe die Notlage. Der Leiter der Beratungsstelle bekümmert sich auch um die sofort einsetzende Gemeinschaftsverpflegung, zu der die Frauenschaft der betroffenen Ortsgruppe in kameradschaftlicher Weise ihre Hilfe zur Verfügung stellt. Die Geschädigten werden auch immer wieder aufgesucht, um weitere Hilfsmöglichkeiten zu bieten. Wenn die Betreuung der Auffangstellen geschlossen ist, gibt die Zentralstelle auf der Reichsbankstraße oder auch, soweit es sich um Unterkunftsfragen handelt, die Betreuungsstelle auf der Kasernenstraße Hilfe und Auskunft. Die Wohnungsvermittlung zur vorübergehenden Unterbringung findet also durch die Auffangstellen oder im Bedarfsfalle durch die Zentralstelle Kasernenstraße statt. Bei Totalschäden erfolgt die Vermittlung einer neuen Wohnung durch das Liegenschaftsamt im Stadthaus, wo nach der Meldepflichtverordnung vom 12. Dezember 1941 alle freien und frei werdenden Wohnungen erfaßt werden. Das Amt für Fliegerschäden und die mit ihm in Verbindung stehenden Stellen arbeiten schnell und sicher Hand in Hand, um dem Fliegergeschädigten eine baldige Rückkehr in seine gewohnten Lebensverhältnisse zu gewährleisten. Die Fürsorgestellen übernehmen auch etwa in Frage kommende Verhandlungen mit der Kreishandwerkerschaft oder mit dem Kriegsschädenamt, sodaß der Geschädigte der weitgehendsten Betreuung und Hilfe sicher ist. e. b.

Weitere Einzelheiten zur Raucherkarte

Fachgeschäfte und Gaststätten, Kolonial- und Gemischtwarengeschäfte — Kontrollkarte für ausländische Arbeiter

Aus dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers über die Einführung der Raucherkarte ist noch zu entnehmen, daß nicht nur die Fachgeschäfte und die Gaststätten, sondern auch Kolonial- und Gemischtwarengeschäfte, die Tabakwaren führen, Kontrollkarten ausstellen und ausgeben. Dabei ist grundsätzlich persönliches Erscheinen des Antragstellers erforderlich. Zur Feststellung der Personengleichheit des Antragstellers mit dem Inhaber der vorgelegten Reichskleiderkarte ist der Ausgabestelle ein amtlicher Ausweis vorzulegen. Für Wehrmachtangehörige wird die Kontrollkarte ausschließlich durch die Dienststellen der Wehrmacht ausgegeben. Ausländische Arbeiter erhalten eine Kontrollkarte nur, soweit sie nicht in geschlossenen Lagern untergebracht sind. Polnische Arbeiter erhalten unter der gleichen Bedingung eine halbe Karte. Polnische Arbeiterinnen sind ausgeschlossen. Die Ausgabe der Kontrollkarte erfolgt in diesen Fällen auf Antrag des Betriebsführers beim Wirtschaftsamt. Auf die Tagesabschnitte können wahlweise Zigarren, Zigaretten oder Rauch-, Kau- und Schnupftabak abgegeben werden. Die Verkaufsstellen dürfen Tabakwaren nur im Rahmen der jeweils festgesetzten Mindest- und Höchstmengen je Abschnitt abgeben. Mindestmengen dürfen nur dann überschritten werden, wenn die vorhandene Warenmenge die Fortführung eines laufenden Verkaufs gewährleistet. Das Verbot des Verkaufs von Tabakwaren ohne Kontrollkarte oder Kontrollausweis gilt für alle Verkaufsstellen, die zur Abgabe von Tabakwaren an letzte Verbraucher berechtigt sind. Beim Bezuge im Wege des Versandes können die Abschnitte der Kontrollkarte vom Verbraucher abgetrennt und vom Versandgeschäft entgegengenommen werden. Es ist zulässig, daß der Verbraucher beim Bezuge im Wege des Versandes unter Abtrennung der entsprechenden Abschnitte bis zu drei Monaten im Voraus Waren erhält. Die ordnungsmäßige Durchführung des Kontrollsystems wird von den Landeswirtschaftsämtern unter Einschaltung der zuständigen Organisation der gewerblichen Wirtschaft durch Stichproben und Ueberwachung sichergestellt. n. z.

Einstellung von Freiwilligen in die Wehrmacht

In die Wehrmacht werden laufend Kriegsfreiwillige und längerdienende Freiwillige, die sich für eine zwölfjährige Dienstzeit verpflichten, eingestellt. Es können sich melden: 1. Kriegsfreiwillige vom vollendeten 17. Lebensjahr ab: a) beim Heer: für Infanterie (Inf.-Regt., Inf.-Rgt. (Mot) und Gebirgsjäger-Rgt.), Panzertruppe (Panzer-Rgt., Schützen-Rgt., Kradschützen-Btl., Nachrichtentruppe (nur für Funkdienst): b) bei der Kriegsmarine: für Küstendienst (See und Land); c) bei der Luftwaffe: für Fliegertruppe (als Flugzeugführer, Bordschütze, Fallschirmschütze, Luftnachrichtentruppe (als Bordfunker, Fliegerschütze); Höchstalter 28 Jahre. Ferner können sich melden: längerdienende Freiwillige vom vollendeten 17. bis 25. Lebensjahr für alle Wehrmachtsteile und alle Waffengattungen: Meldung hat in jedem Fall bei dem für den Aufenthaltsort des Freiwilligen zuständigen Wehrbezirkskommando zu erfolgen. Weitere Auskünfte über den Eintritt als Freiwilliger erteilt auf Anfrage jedes Wehrbezirkskommando und Wehrmeldeamt. Einstellung in die Wehrmacht erfolgt jeweils nach Durchführung der Annahme als Freiwilliger.

Struwwelpeterfiguren mahnen

Zur Reichsstraßensammlung am Samstag und Sonntag

An unseren Kindern erleben wir es heute wieder: immer wird das Struwwelpeterbuch aus der Ecke gezogen, schon der kleinste Hosenmatz buchstabiert mit sichtlichem Vergnügen: „Es ging spazieren vor dem Tor ein kohlpechrabenschwarzer Mohr . . ." Groß wird daher die Freude sein, wenn wir all' die vertrauten Gestalten der Kindheit auf der Straße im Dienst des Vaterlandes wiederfinden. Da ist er, der Struwwelpeter mit seiner blonden Lockenmähne, und das unglückliche Paulinchen mit den züngelnden Flammen! Da sind mit verschmitztem Lausbubengesicht die drei kleinen Bösewichte, Wilhelm, Kaspar und Ludwig, und auch Meister Nikolas fehlt nicht. Hinzu kommen die zwei unverbesserlichen Missetäter, der Daumenlutscher und Hans Guck-in-die-Luft! Selbst der kleine Mohr und Has' und Jäger sind in dieser humorvollen Serie der fünften Reichsstraßensammlung vertreten. Nur ein glückliches Volk, nur Menschen, die gesund an Leib und Seele sind, haben die richtige Einstellung zur Jugend, haben sich selbst im Sturm und Drang harter Zeiten ein frohes Kinderherz bewahrt. Gerade der furchtbare Kampf im Osten zeigt deutlicher denn je, wohin die Jugend eines Volkes kommt, wenn sie ihre kindliche Seele verliert, wenn sie ein unerbittliches Staatsregime zu einer willenlosen Masse knetet. Darum sind diese kleinen Ansteckadeln mit ihrer frohen Kindheitserinnerung eine eindringliche Mahnung, alles zu tun, um unseren Kindern ihre unbelastete Jugend zu bewahren, ihnen die Heimat zum Kinderparadies zu gestalten.

Das muß man wissen . . .

Ehescheidungen stark rückgängig

Im Jahre 1940 ist die Zahl der Ehescheidungen gegenüber dem Vorjahr um 18,2 Prozent zurückgegangen, die Zahl der Urteile, in denen auf Aufhebung der Ehe erkannt wurde, sogar um 29,4 Prozent. Dieser beträchtliche Rückgang der Scheidungen ist einmal auf die Kriegsverhältnisse zurückzuführen. Darüber hinaus ist aber ein echter Rückgang der Scheidungen, namentlich auf Grund des Paragraphen 55 des Ehegesetzes, festzustellen. Die durch diesen Paragraphen ermöglichten Scheidungen von zerrütteten Ehen sind zum großen Teile im Jahre 1939 erledigt worden. n. z.

Die Befristung der Dienstverpflichtung

Der Reichsarbeitsminister hat die Ablösung von Dienstverpflichteten neu geregelt. Er weist darauf hin, daß einmal bei der Knappheit an Arbeitskräften auch der bei der Ablösung entstehende Ausfall an Arbeitsleistung auf wirklich zwingende Fälle beschränkt werden muß. Da ferner, die Bereitstellung von Ersatzkräften vielfach erheblichen Schwierigkeiten begegnet und die Verpflichtung für die Ersatzkraft unter Umständen eine größere Härte bedeutet, als die Fortdauer der Dienstverpflichtung für die abzulösende Kraft, so erscheine es auch sozialpolitisch richtiger, die geringen Möglichkeiten zur Bereitstellung von Ersatzkräften künftig denjenigen Dienstverpflichteten vorzubehalten, deren Ablösung unabhängig von der Dauer ihrer Dienstleistung aus zwingenden persönlichen und sozialen Gründen erforderlich ist. Die längere Dauer der Dienstleistung, die mit der Einschränkung der Ablösungen für einen Teil der Dienstverpflichteten verbunden sei, werde durch die Einführung des Treugeldes leichter tragbar. Sie sei aber nur zumutbar, wenn Dienstverpflichtungen nur in dem unbedingt notwendigen Umfang vorgenommen und aufrecht erhalten werden. Der Minister fordert eine laufende Ueberwachung des Einsatzes der Dienstverpflichteten. Nicht mehr dringend benötigte Dienstverpflichtete sind sofort zu entpflichten. Es sind auch alle innerbezirklichen Möglichkeiten auszuschöpfen, um Dienstverpflichtete aus anderen Bezirken entbehrlich zu machen und ihrem Heimatbezirk wieder zur Verfügung zu stellen. n. z.

Herzlichen Glückwunsch

Johann Dreesen, Bonner Talweg 310, begeht am 29. Januar seinen 70. Geburtstag.

An unsere Leser!

In der Lieferung unserer Zeitung nach einzelnen Orten können gegenwärtig Schwierigkeiten auftreten. Wir bitten deshalb unsere Bezieher um freundliche Rücksichtnahme, wenn unsere Zeitung einmal nicht in der gewohnten Regelmäßigkeit zugestellt wird.

Verlag des General-Anzeiger für Bonn u. Umgegend.

Bonner Stadttheater

„La Traviata", Oper von Giuseppe Verdi

Mit der „Traviata" vollzieht sich in Verdis Schaffen — nach „Troubadour" und „Rigoletto" — eine bedeutsame Wandlung nach der Seite psychologischer Vertiefung der Charakteure und Verlagerung des berühmten „effekto" nach der intensiveren Ausdrucksgestaltung hin. Große, heiße Leidenschaft ist eine der Forderungen, die er an seinen Librettisten Piave stellt, der ihm nach Alexander Dumas' „Kameliendame" das Textbuch schrieb. Kraft und Natürlichkeit der Empfindungen eine andere. Das sind denn auch die wesentlichen Eigenschaften, die aus der Musik dieser Oper mit einer Nachdrücklichkeit zum Hörer sprechen, wie man sie bis dahin bei Verdi nicht gekannt hatte. Freilich ist alles noch an die hergebrachten Formen des Rezitativs, der Arie, des Liedes, des Duetts, der Ensembles verschiedenster Zusammensetzung und der krönenden Höhepunkte der Finalsätze gebunden. Aber schon die Art, wie Verdi im Vorspiel mit denselben Klängen der geteilten Geigen die Empfindungen Violettas, die letztenendes die Katastrophe herbeiführen, andeutet, mit denen er am Schluß ihren Liebestod besingt, deutet auf straffen Formwillen, der denn auch gerade in diesem Werke zu einer wohltuenden Geschlossenheit und einer Intimität der Ausdeutung des Wortes und der Gedanken gedieh, bei der jedes Motiv, jede melodische, harmonische und rhythmische Wendung und jede Klangfarbe des jeweils verwendeten Instruments ihre besondere Bedeutung hat.

Solcher Art schien denn auch die Erkenntnis zu sein, aus der heraus Intendant Curt Herwig als Spielleiter und Bühnenbildner und Hanns Reinartz vom Pult aus die gestrige Aufführung betreuten. Herwig stellte die Handlung in den Rahmen eines modifizierten Empirestils. Dadurch gewann er der Gewandung das farbenfreudige Kolorit und der Innendekoration den Prunk, den man bei der Behausung einer „Traviata" (zu deutsch „Verirrten") als selbstverständlich voraussetzt. Hier konnte sich der gesellschaftliche Trubel in aller Zwanglosigkeit ausspielen, während ihm gegenüber der „stille Landsitz", auf den sich Alfred im zweiten Akt mit Violetta zurückzieht, und insbesondere die trübe Atmosphäre des Sterbezimmers sich um so kontrastreicher und wirkungsvoller abhoben. Kapellmeister Reinartz hielt, wenn man auch gelegentlich ein etwas flüssigeres Zeitmaß gewünscht hätte, Orchester, Chor und das Ensemble der Solisten fest in der Hand, was bei der komplizierten Partitur und den nicht durchweg gleichwertigen Qualitäten der Solisten um so höhere Bewertung verdient. Als Violetta stand Franziska Petri mit der wohl anspruchsvollsten Aufgabe, die ihr bisher hier gestellt wurde, nicht nur als Titelheldin, sondern auch gesanglich und darstellerisch im Mittelpunkt des Geschehens. Ueberzeugend in der erzwungenen Lustigkeit der Gesellschaftsszenen mit den in diesem Zusammenhang durchaus sinnvollen Koloraturen und der reinen Kantilene der Arien, überzeugend aber auch im Ausdruck wahrer Empfindung hatte sie dann in der Sterbeszene noch einmal Gelegenheit, sich als vortreffliche Darstellerin auszuweisen. An ihrem Beispiel wuchs auch Erwin Römer als Alfred gelegentlich über sich hinaus, und Carl Fäcknitz kam als Alfreds Vater die Schmeidigkeit seines schönen Organs trefflich zustatten. Indes scheinen die Zeiten, in denen das reichlich „volkstümliche" Heimatlied jeweils stürmisch Da Capo verlangt wurde, endgültig vorbei zu sein. In den Rollen der Flora und der Dienerin Annina bewährten sich Lu Keil und Maria Kuth im Sinne des gut zusammenwirkenden Ensembles, bei dem noch die Namen Clemens Heinrichs, Heinz Stöver, Johannes Happ, Otto Scharfenberger, Willi Luther und Max Lamberg auch als Hauptstützen der gut vorbereiteten Chöre zu nennen wären. Ebenso verdienen der hervorragende Anteil des mit Klangpracht und Intimität spielenden Orchesters, sowie die Tänze der Zigeunerinnen und Stierfechter (Leonie Renoldi, Herbert Parker und die Tanzgruppe) an der ausgezeichneten und von dem ausverkauften Hause mit reichem Beifall entgegengenommenen Aufführung mit besonderer Anerkennung hervorgehoben zu werden. Theodor Lohmer.

Schön ist ein Zylinderhut . . .

Von Richard Gerlach

Wir haben in unserem Quartier eine Tuschzeichnung aus den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hängen, die einen Eislaufplatz oder besser die Gesellschaft an der Punschbude darstellt. Drei Damen mit gebauschten Röcken sitzen zierlich auf der uns mit dem Rücken zugekehrten Bank. Das Füßchen der am weitesten rechts sitzenden Dame hält ein kniender Mann, der Schlittschuhanzieher. Das schönste auf dem Bilde sind zwei stattliche Herren mit Zylindern; der eine (mit Backenbart) stützt galant die Hand einer jungen Dame mit Kapuze, den ersten Schwung beim Paarlauf nehmend; der andere (mit Schnurrbart) hat das Plaid über die Schulter seines Gehrocks geworfen und kredenzt seiner Dame ein Tablett mit dampfendem Punsch, was auf Schlittschuhen immerhin ein Kunststück ist. Der Kamerad meinte, die Herren damals müßten wahre Jongleure gewesen sein. Konnten sie nicht auch an Würde gewinnen, wenn sie mit der Schwierigkeit, den Hut auf dem Kopfe zu behalten, fertig wurden? Aber wenn nun ein Windstoß kam? Das Bild stammt aus einer Zeit, als der Zylinder noch nicht zur Feierkleidung erhoben war. Die Herren trugen ihn zu jeder Gelegenheit. Professor Landois in Münster trug ihn zum Spazierengehen samt langer Pfeife. Die Herren in den Dramen Ibsens sind ohne Zylinder unmöglich. Der Kamerad, der zehn Jahre jünger ist als ich, sagte, er hätte noch nie einen Zylinder aufgehabt. Ein von seinem Vater geerbter sei noch auf dem Boden gewesen; den habe er neulich einem Schornsteinfeger verehrt. Ich besitze auch nur einen geerbten, und ich setze ihn eigentlich nur zu Beerdigungen auf. Der Kamerad sagte, dazu sei er stets in Uniform oder barhaupt gegangen. Er könne sich keinen seiner Generation ernsthaft mit Zylinder denken. Es sei ein Ueberbleibsel aus der Biedermeierzeit. Mit einer leichten Verbeugung, in der Haltung des Herrn mit dem Punschglas, reichte er mir meine Feldmütze aus dem Schrank.

Aus dem Hochschulleben

Mit der Vertretung des Lehrstuhls für vergleichende Religionswissenschaft an der Universität Straßburg wurde Dozent Dr. Otto Huth von der Universität Tübingen beauftragt.

Aus unserer Anekdotenkiste

Auf Kommando

Einer, der gern schlief, war der Leipziger Professor der Dichtkunst und Philosophie Johann Christoph Gottsched. Er schätzte besonders ein ausgiebiges Schläfchen nach Tisch. Damit aber war seine Gattin Luise, geborene Kulmus, nicht einverstanden. „Christoph, aufsteh'n! Drei Uhr! Dichten!", so riß sie den Herrn Professor häufig unsanft aus seinem Schlummer.

Das Teufelszeug

Während der Kontinentalsperre hielt Napoleon streng darauf, daß in Frankreich kein Kaffee getrunken wurde, und durch das ganze Land zogen die „Kaffeeriecher", um etwaige Umgehungen dieses Verbots aufzustöbern. Eines Tages ritt nun der Kaiser durch den Wald von Vincennes und kam an einem Haus vorüber, aus dessen Fenster der Duft frischgebrannten Kaffees stieg. Napoleon betrat das Haus und fand einen Mann damit beschäftigt, Kaffeebohnen zu rösten. „Kaffee, Bürger? Es dünkt mir, daß ich ihn verboten habe?" „Gewiß, Sire", antwortete schlagfertig der Mann, „deshalb verbrenne ich ja gerade das Teufelszeug."

Neue Filme in Bonn

Gangolf-Lichtspiele

„Wetterleuchten um Barbara." Dieser neue Film der Märkischen Panorama-Schneider-Südost singt wieder einmal das Hohe Lied der Bewährung der deutschen Frau auch in Zeiten größter politischer Widerwärtigkeiten. Er führt in die gewaltige Bergwelt der Ostmark und zeigt an einem Einzelbeispiel die Gefahren, Verfolgungen und Leiden auf, denen ein heimatliebendes und heimattreues Geschlecht durch aus Ruder gekommene volksfremde Elemente ausgesetzt ist. Da hat sich der Stammerbauer (Attila Hörbiger) eine junge Frau (Sybille Schmitz) aus dem Tiefland geholt. Ein frisches, klarblickendes, liebenswertes Menschenkind, weiß Barbara durch Umsicht und gesunden Menschenverstand auch Widerstrebende auf dem Hof für sich und ihre Anordnungen zu gewinnen. Sie ahnt die Gefahren, die der politischen Betätigung ihres Mannes drohen; aber in felsenfestem Vertrauen steht sie schweigend ihm zur Seite. Sie deckt seine Flucht über die Grenze, gesteht aber ehrenhaft vor Gericht seine Tat zu, um einen Unschuldigen vor dem Galgen zu retten und nimmt selbst Vertreibung von Haus und Hof, Einkerkerung und Mißhandlung auf sich, aufrecht und unbeirrt, bis endlich die Befreiung durch Deutschland kommt. Ein mit Glück zusammengesetztes Ensemble mit Maria Koppenhöfer, Viktor Staal, Eduard Köck, Oskar Sima und vielen anderen bewährten Darstellern waren dem Spielleiter Werner Klingler bedeutsame Helfer bei der Inszenierung dieses packenden und erhebenden Zeitbildes.

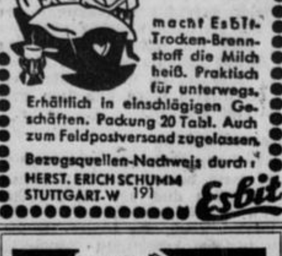
Theodor Lohmer.

Ausstellung „Der Deutsche Westen — Köln 1942"

Während des Frühjahrs 1942 veranstalten die Hansestadt Köln und der Kölnische Kunstverein zum dritten Male die Jahresschau „Der Deutsche Westen". Die Ausstellung, die in früheren Jahren stets starke Beachtung fand, wird auch in diesem Jahre Meisterwerke der Malerei und Plastik aus dem gesamten deutschen Westen zeigen und auf diesem Wege das künstlerische Gesicht dieser Landschaft aus dem Geiste unserer Zeit zum Ausdruck zu bringen suchen. Die im deutschen Westen ansässigen oder beheimateten Künstler, die die Absicht haben, die Ausstellung zu beschicken, werden gebeten, ihre Werke bis zum 5. Februar ds. J. der Ausstellungsleitung in Köln, Friesenplatz 27, einzusenden. Es muß damit gerechnet werden, daß die zur Verfügung stehenden Räume des Kölnischen Kunstvereins nicht für die Ausstellung sämtlicher eingesandten Werke ausreichen.

Der Rundfunk am 28. Januar

Willem Mengelberg dirigiert in der „Musik zur Dämmerstunde" des Deutschlandsenders von 18.00—19.00 Uhr Werke niederländischer Komponisten. „Schöne Heimat, schöne Lieder", Land und Volk Schlesien grüßen in den Liedern und Weisen des Reichssenders Breslau von 18.00—18.30 Uhr im Reichsprogramm. Curt Kreyschmar dirigiert von 19.15—20.00 Uhr ein „Unterhaltungskonzert" mit Tänzen und Operettenmusik. Vertraute Klänge bringt die „Volkstümliche Sendung", in der wir von 20.20—21.00 Uhr Melodien hören, die jeder kennt und gern singt. „Valentinaden" mit Karl Valentin von 21.00—21.30 Uhr, daran anschließend „Du bist meine Lieblingsmelodie" bis 22.00 Uhr.



ARBEITSANGEBOTE

Ein Maschinenbuchhalter(in) auch buchhalterisch geeignete Kräfte oder Halbtagskräfte haben Gelegenheit sich einzuarbeiten; ebenso 1 flotte Stenotypistin per sofort gesucht. Bewerbungen mögl. schriftlich erbeten an: Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätswerk A.-G., Betriebsverwaltung Berggeist, Brühl, Bez. Köln, Auguste-Viktoria-Straße 11/13. (a

Für Notariat in Bonn Bürovorsteher(in) od. älter. Gehilfe gesucht. Angebote unter W. F. 9216 an den Gen.-Anz. (5a

Büroangestellte(ter) (evtl. auch halbtägig), sicher in Schreibmaschinen- und Rechenarbeiten (Stenographie nicht erforderlich) zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Vergütung nach TO. A. Persönliche Vorstellung beim Preuß. Staatshochbauamt in Bonn, Horst-Wessel-Platz 3, vorm. 10 bis 11 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung Tel. 4148. (3a

Suche geeignete Kraft zum Beischreiben und Jahresabrechnung der Bücher. Angebote u. P. H. 77 an den General-Anzeiger. (a

Lackfabrik mittlerer Größe hat die Stelle eines selbständigen und gewissenhaften Chemotechnikers für interessante Arbeiten auf verschiedenen Lackgebieten zu besetzen. Herren mit Initiative und eigenen Ideen wollen sich mit näheren Unterlagen wenden unt. O. Z. 281 an den Gen.-Anz. (2a

Heizung. Wer übernimmt die Versorgung einer Heizung in der Sternstraße (Markt)? Ang. unt. U. M. 8254 an Gen.-Anz. (2a

Lagerarbeiter sowie Beifahrer gesucht, auch halbe Tage. Gebr. Knauber, Bonn, Endenicher Str. Nr. 92—100. (a

Aelt., aber noch rüstiger Mann als Wächter gesucht. Rheinische Tapetenfabrik Schleu u. Hoffmann, Beuel a. Rh. (2a

Aelterer Mann f. leichte Arbeit und Botengänge gesucht. Bonn, Sternstraße 24. (4a

Arbeitsjunge als Beifahrer und für Lager u. Betrieb gesucht. Pet. Odenkirchen, Glasgroßhandlung, Josefstraße 34. (2a

Arbeitsjunge und Arbeiter ges. Jos. Ruland, Faßfabrik, Meckenheim, Adendorfer Str. 2. (5a

Ausläufer(in) oder auch älterer Mann gesucht. Geyer u. Co., Bonn, Kaiserstraße 1a. (3a

Laufjunge für Büro sof. gesucht Angebote unter P. D. 4612 an den General-Anzeiger. (3a

Lehrstelle als Heizungsmonteur für meinen Sohn, der das Landj. beendet hat, ges. Ang. u. Z. 6399 G.-A., Godesb., Kobl. Str. 8. (2a

Bäckerlehrling für sofort oder zu Ostern gesucht. Bäckerei W. Carneim, Bonn, Sandkaule 8. (3a

1 tüchtige jüngere Kontoristin (auch Anfängerin) m. Kenntnissen in Stenographie und Maschineschreiben, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. erb. unter O. Z. 275 an den General-Anzeiger. (a

Jüngere Kontoristin für sofort oder 1. April gesucht. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf u. evtl. Zeugnissen erb. an Esderg u. Dyckhoff, GmbH., Bonn a. Rh., Wenzelgasse 25. (3a

Kontoristin (auch Anfängerin) für eine Metallwaren-Fabrik Nähe Bonn zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild erbeten u. O. Z. 276 an Gen.-Anz. (a

Bürohilfe, auch Anfängerin für kleinere Büroarbeiten sofort gesucht, nur Schreibmaschine. Angebote unter L. M. 10 Annahmestelle Gen.-Anz. Beuel. (5a

Kinderpflegerin od. Kindergärtnerin nach Tirol zu Kindern gesucht (5 und 2 Jahre). Angebote an Frau Käthe Wagner, Remagen am Rh., Bergstraße 2. (a

Kinderliebes Mädchen gesucht für sofort für mein krankes Kind. Frau Wwe. L. Münch, Bonn, Brückenstr. 19, Kond.-Café. (a

Heimarbeit. Wir haben laufend Flickarbeiten an blauen Arbeitsanzügen zu vergeben. Material wird gestellt. Lemmerz-Werk G. m. b. H., Fahrzeugräderfabrik, Königswinter-Rhein. (3a

Suche gute Schneiderin. Angeb. unter U. 225 an Gen.-Anz. (3a

Suche zum Bedienen der Gäste geeignete Person ab 5 od. 6 Uhr täglich. Angeb. unter R. H. 1792 an den General-Anzeiger. (3a

Selbständige Hausangestellte für Etagen-Geschäftshaushalt gesucht, die gut kochen und etwas nähen kann. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter S. B. 141 an den General-Anzeiger. (5a

Wegen Heirat des jetzigen Mädchen für ganz oder tagsüber in Geschäftshaush. gesucht. Willi Pinsdorf, Butter, Eier, Käse, Bonn, Wittelsbacher Ring 23. (a

Zuverlässige fleiß. Hausgehilfin mit guten Empfehl. für gepfl. Etagenhaushalt gesucht. Frau Wh. Lenze, Königswinter, Friedrichs-Allee 14, 1. Etage. (a

Saubere fleißige Helferinnen mit gut. Empfehlungen für unsere Hauptküche zum sofortigen Eintritt gesucht. Verwaltung der Dr. Hertz'schen Privatklinik, Bonn.

Mädchen für Geschäftshaushalt sofort gesucht, welches kochen kann und selbständig den Haushalt versorgt. Matth. Schwindt, Witterschlick, Hauptstraße 35. (5a

Zuverl. Hausgehilfin bald. ges. für gepfl. mod. Part.-Haushalt. evtl. auch Aushilfe od. ½-Tageshilfe. Frau Dr. Hirsch, Bonn, Hans-Schemm-Str. 11. Ruf 7911.

Zuverl. Mädchen f. m. Haushalt weg. Heirat meines jetzigen (welches 9 Jahre bei mir war) für jetzt od. später gesucht. Frau Jac. Burgunder, Metzgerei, Beuel, Johannesstraße 5. Tel. 2476. (3a

Hausgehilfin von 8—3 Uhr tägl. evtl. 8—12 Uhr gesucht. Foerster, Kaufmannstraße 45, sonst Bahnhofstraße 34, Buchhandlung. (5a

Servierfräulein oder Frau sofort gesucht. Hotel Rheinlust, Beuel, Ruf 6174. (3a

2—3 Stunden tägl. Haushilfe gesucht, morgens od. nachmittags. Kaiserstraße 42. (3a

Tüchtige Hausgehilfin gesucht nur für Haushalt. Steinbach, Kasernenstraße 28. (a

Junge Frau 2—3mal wöchentl. als Morgenhilfe gesucht in Bonn-Süd. Telefon 8127. (5a

Braves Mädchen f. alle Arbeit sucht Kleinwäscherei. Frau Trimborn, Bonn, Pipinstraße 24. (5a

Zuverlässige Hilfe stundenweise gesucht, Argelanderstraße 40. (2a

Stundenhilfe für 1—2mal wöchentlich gesucht. Engels, Lotharstraße 126. (2a

Stundenfrau 3mal wöchentlich gesucht. Heerstraße 67. (2a

Stundenhilfe gesucht f. morgens oder nachm., Mozartstr. 29. (3a

Saubere, gut empfohl. Putzfrau täglich einige Stunden für Büroreinigung gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (4a

Putzfrau für Praxisräume tägl. zum 1. März gesucht. Vorzustellen zwischen 12 bis 3 Uhr, Kaiserplatz 5. (a

Zuverlässige Putzfrau gesucht für morgens 2 Stunden. Alte Sterndrogerie Adam Segschneider Sternstraße 46. (5a

Saubere Putzfrau für etwa zwei Stunden vormittags zum Ladenputzen gesucht. Westphal, Am Hof 22. (2a

Putzfrau für Büroräume gesucht an ein oder zwei Mittagen. Steuerberatung Betzing, Bonn, Dorotheenstraße 10. (5a

Putzhilfe zweimal wöchentlich sofort oder später gesucht. Argelanderstraße 1, II., Ruf 3243. (4a

Putzhilfe für 3mal die Woche gesucht. Broich, Kaiserplatz 6. (5a

Putzhilfe gesucht. Königstr. 25. (*a

Haushälterin oder Alleinmädchen, selbständig und zuverlässig, für Einfamilienhaus in Dauerstellung sofort gesucht, Bismarckstraße 33. (4a

Halbtagsmädchen od. Stundenhilfe in ruhigen Haushalt nach Beuel gesucht. Näh. Geschäftsstelle. (a

Zum 15. Februar Hausangestellte für ¾ Tage in Etage gesucht. Kaufmannstraße 56, 1. Etg. (3a

Stundenhilfe für vor- oder nachmittags gesucht, Bismarckstr. 33.

Lehrfräulein gesucht für sofort oder 1. April von Schuhhaus Efferz, Godesberg, Koblenzer Straße 23. (3a

Lehrmädchen für Friseurgeschäft gesucht. Frau Mertens, Bonn, Rosental 18. (4a

Pflichtjahrmädchen gesucht in Lehrer-Haushalt z. 1. April. Bonn, Godesberger Str. 15. (3a

ARBEITSGESUCHE

Bankbeamter a. D., gutsituiert führt stunden- od. halbtagsweise Bücher und Bilanzen aller Syst. Angebote unter O. Z. 285 an den General-Anzeiger. (b

Junger Mann sucht Stelle gewissenhaft u. strebsam, mit all. Büroarbeiten vertraut, am liebst. in Wehrbetrieb. Angebote unter F. H. 1717 Annahmest. Gen.-Anz. Oberkassel, Hauptstr. 144. (4b

Zuverlässiger Kraftfahrer, Kl. 3 sucht Beschäftigung. Angebote u. B. 6166 an den Gen.-Anz. (3b

Junge tücht. Verkäuferin sucht Stellung in guter Bäckerei und Konditorei. Angebote an Bäckerei Rott, Bonn, Stiftsplatz 6. (3b

Junges Mädel, welches zu Hause schlafen kann, sucht zur Erlernung des Haushalts Stelle als Haustochter mit Familienanschluß in Privathaushalt. Angebote unter A. B. 500 an den Gen.-Anz. (4b

Nettes sauberes Mädel sucht Stundenstelle in Haushalt, wo es sich auch im Kochen weiter ausbilden kann, am liebsten von 8—1 evtl. bis 3 Uhr. Angebote unter B. R. 1997 an den Gen.-Anz. (3b

Serviererin sucht Stelle für 1. od. 15. Februar, auch Büfett auf Rechnung. Kaution kann gestellt werden. Ang. unt. O. Z. 286 an den General-Anzeiger. (3b

Suche für meine 15jähr. Tochter zum April halbjähr. Pflichtjahrstelle. Gefällige Angebote unter „Pflichtjahr 1942“ an den General-Anzeiger. (5b

Fräulein sucht Stelle, am liebsten in frauenl. Haush., perf. i. Küche und Hausarb., z. 15. 3. od. 1. 4. Ang. u. F. W. 37 Gen.-Anz. (3b

Suche für 15jähr. Mädel Stelle als Bürolehrling. Ang. u. A. B. 106 an den General-Anzeiger. (5b

Studienratswitwe sucht für ihre 16jährige Tochter (Frauenfachschule) Ostern für ein halbes Jahr Pflichtjahrstelle in gutem Hause, am liebsten zu Kindern. Ang. u. O. Z. 295 an den Gen.-Anz. (b

VERMIETUNGEN

Wohnung, 2. Stock, insgesamt 6 bewohnbare Räume, in bevorzugter Lage vermietbar, u. U. getrennt. Angeb. unt. F. A. 1615 an den General-Anzeiger. (3b

Gutmöbliertes Zimmer zu vermieten, Bahnhofsnähe. Königstr. 10, 2. Etage. (3b

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer sofort nur an Herrn zu vermieten, Dorotheenstraße 4, 1. Etg. (3b

Möbliertes Zimmer mit Herd, Kochgas, Elektrisch zu vermieten, Giergasse 19, 3. Etage. (4b

Möbliertes Zimmer mit Herd frei, ohne Wäsche, Selbstbedienung. Wilhelmstraße 4, 1. Etage. (2b

MIETGESUCHE

Einfamilienhaus od. Landhaus mit groß. Garten in Beuel oder Umg. langjähr. zu miet. gesucht. Angeb. u. H. R. 276 G.-A. (e

Ein- oder Zweifamilienhaus mit Garten in oder um Bonn von Ingenieur zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 5549 an den Gen.-Anz. (e

Kleinere Wohnung, 2—3 Zimm. und Küche, mögl. Bad u. Z.-Heiz., auch ganz od. teilw. möbliert, in Bonn od. Vorort von Univ.-Doz. gesucht. Angeb. unter O. Z. 288 an den General-Anzeiger. (2e

3—5-Zimmer-Wohnungen für einige zuziehende Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angebote an die Gefolgschaftsabteilung der Ringsdorff-Werke K.-G., Mehlem am Rhein. (e

Ruhiges, sauberes Ehepaar pünktliche Mietzahler, sucht Wohnung, möglichst Stadtinnere, auch später. Angeb. unter P. R. 2010 an den General-Anzeiger. (5e

2 Zimmer, Küche, evtl. mit Bad von jungem Ehepaar sofort gesucht. Angebote an Eich, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 74, Telefon 123 78. (e

2 oder 1 Zimmer, Küche mögl. Bad, von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter P. 1617 an den General-Anzeiger. (2e

5—6-Zimmer-Wohnung gesucht Tauschwohnung Koblenz. Frau Mön..berg, Bonn, Zitelmannstraße 12, Telefon 7607. (2e

Wohnung, 3 Zimmer und Küche in Bonn oder Vorort für sofort gesucht. Angeb. unter U. A. 8655 an den General-Anzeiger. (e

2—3-Zimmer-Wohnung m. Bad mögl mit Heizung, von jungem Ehepaar (höher Beamter) gesucht. Ang. u. A. L. 9254 Gen.-Anz. (3e

1 Zimmer und Küche gesucht in gutem Hause von Ehepaar mit Kind. Angebote unter M. L. 8266 an den General-Anzeiger. (3e

3—4-Zimmer-Wohnung gesucht Bad, Heizung. Angebote unter L. R. 3838 an den Gen.-Anz. (5e

Behördenangestellter, 2 Erwachsene, sucht für bald oder später 2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote erb. unter K. P. 8615 an den General-Anzeiger. (3e

Suche in Brück a. d. Ahr od. Altenahr 2 Zimmer und Küche mit Zubehör. Ang. unt. K. Z. 1247 an den General-Anzeiger. (2e

4 Zimmer und Küche gesucht, Tauschwohnung 2 Zimmer und Küche, Poppelsdorfer Allee. Angeb. unt. G. R. 9261 an den Gen.-Anz. (3e

Gesucht 2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Preis bis 30 Mark. Ang. unter U. K. 47 an Gen.-Anz. (2e

Alleinstehendes Ehepaar sucht zwei Zimmer und Küche. Angeb. unter K. 1900 an den Gen.-Anz. (3e

Leeres Zimmer mit Heizung gesucht von berufstät. Dame. Instandsetzungsübern. evtl. selbst. Ang. u. W. 5458 Gen.-Anz. (3e

2 leere Zimmer für sofort gesucht Angebote unter Z. H. 60 an den General-Anzeiger. (3e

Suche frdl. Zimmer mit Frühst. (eigene Möbel u. Wäsche) in ruh. Haushalt, möglichst bei alleinsted. Frau als Dauermieter, nur in Godesberg. Aelterer Herr, teilweise berufstätig. Angeb. unter H. 2762 an den Gen.-Anz. (e

2 Fräulein suchen ein möbliertes Doppelschlafzimmer in Beuel od. Nähe z. 1. 2. zu mieten. Angeb. an Frl. Smets, Königswinter, Rheinallee 14. (3e

Möbliertes Zimmer sof. gesucht von Angestelltem bei Behörde in Bonn. Eilangebote mit Preis u. Lage unter P. R. 9266 an den General-Anzeiger. (3e

Gut möbliertes Zimmer gesucht in ruhiger Lage. Hauptmann der Schp. Taubert, Kommando der Schutzpolizei Bonn, Stadthaus, Ruf 1701. (3e

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer (mögl. Heizung), Stadtmitte, gesucht zum 1. Februar. Ang. u. R. B. 6244 an den Gen.-Anz. (3e

Möbl. Küche und Schlafzimmer von Beamten-Ehep. z. März ges. Ang. u. F. E. 310 Gen.-Anz. (3e

Kaufmann, 60er, lebens- und welterfahren, rüstig, kl. Figur, gemütlicher Hausgenosse, zur Zeit auf Schwesters Bauernhof, sucht aus Berufsgründen in Bonn oder Umgebung möbliertes heizbares einfaches Zimmer mit Pension im Rahmen der Familie, also keine besondere Ansprüche oder Mahlzeiten. Preisangebote unter O. Z. 298 an den Gen.-Anz. (3e

Möbliertes Zimmer von berufstät. Dame mögl. mit voller Pension, oder leeres Zimmer mit Heizgelegenheit in ordentlichem Hause sofort gesucht. Angebote unter A. H. 1 an den Gen.-Anz. (2e

Gut möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Kochgelegenheit wird von jung. Ehepaar dringend gesucht. Angebote erbeten unter P. L. 67 an den General-Anzeiger. (2e

Möbliert. Zimmer mit Verpflegung für einige Monate per sofort gesucht. Preisangeb. unter Z. 6404 an den General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Str. 8. (3e

Junge berufstätige Frau sucht ein möbliertes Herdzimmer. Wäsche wird gestellt. Ang. u. H. H. 2633 an den General-Anzeiger. (3e

Dame sucht 2 schöne Zimmer, evtl. mit Heizung und Fließwasser, per 1. Februar. Näheres in der Geschäftsstelle. (3e

Werkstätte mit Nebenräumen evtl. mit Wohnung, per sofort od. später gesucht. In Frage kommen nur helle und trockene Räume in ruh. Lage. Oder ein geeignetes Haus mit Einfahrt zu mieten gesucht. Elektromedizinische Werkstätte Röntgen-Ingenieur Hermann Bötich, Bonn, Jakobstr. 8, Telefon 8426. (e

HAUS- UND GRUNDSTÜCKSMARKT

Bonn. Herrsch. Einfamilienhaus 10 Zimmer, 2 Bäder, gr. Garten, Heizung, günstige Lage, preisw. zu verkaufen. Bonn, schönes Einfamilienhaus, 6 Z., Küche, Bad, sofort beziehbar, Kaufpreis 30 000 Mk. Bonn, mehrere Wohn- und Etagenhäuser in der Preislage v. 20—30 000 Mk. Carl Lehmann, Güter- und Grundstücksmakler, Bonn, Meckenheimer Allee 90. (3f

In allen Gegenden an Rhein, Ahr, Sieg, Mosel, Lahn, Eifel, Westerwald, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Bauerhäuser, Obstgärten und ähnliche Objekte für vorgemerkte Käufer bei hoher An- od. Vollauszahlung gesucht. Friedrich Linskens, Immobilien, Köln, Lupusstr. 43, Ruf 74771. (f

Für vorgemerkte Käufer suche ich einige bessere Ein- und Mehrfamilienhäuser bei hoher Anzahl. zu kaufen. Maklergebühr übernimmt der Käufer. Makler Heinr. Henneberg, Bonn, Bonner Talweg 74. Ruf 6942. (f

Ein- bis Dreifamilienhaus gegen sof. Barzahl. in gut. Wohnlage in Bonn zu kaufen gesucht, mögl. mit freiwerd. Wohnung, aber nicht Bedingung. Angebote unt. E. M. 889 Gen.-Anz. (f

Zweifamilienhaus Nähe Hofg. zu kaufen ges. Wohnung braucht nicht frei zu werden. Angebote u. B. O. 65 an den Gen.-Anz. (f

Am Rhein in der Nähe des Siebengebirges herrschaftliches Einfamilienhaus mit größerem Obstgarten zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. Z. 296 an den Gen.-Anz. (5f

Geschäftshaus Nähe Rheinbrücke Vorderhaus u. Hinterhaus, zwei Läden mit Einrichtung, 1 Werkst., Lager- u. Kellerräume, sowie dazugehörige Wohnräume, z. Zt. frei, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder ganz zu vermieten. Anfragen an: Hugo Krumm, Düsseldorf, Immermannstraße 1a. (f

Kapitalanlage. Geschäftshaus Sternstraße, Mietertrag 5400 Mk., Steuern 1760, f. 60 000, b. 20 000 Anzahl. zu verk. Schützendorff, Immob., Bahnhofstraße 24. (2f

Häuser aller Art und Bauplätze sucht Lor. Bleuel, Immob., Bonn a. Rh., Weberstr. 16, Tel. 7243. (f

Fabrik oder Grundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter H. F. 931 an den Gen.-Anz. (f

Obstgrundstück am Mittelrhein gesucht, auch städt. bebautes od. unbebautes angepflanztes größer. Grundstück. Ang. u. E. F. 10 196 an die Ala Anzeiger-Gesellschaft m. b. H., Essen, Juliusstr. 6. (2f

GELDMARKT

Habe 3500 Mk. sichere Hypothek abzutreten. Angeb. u. O. Z. 284 an den General-Anzeiger. (2n

Stille Beteiligung gesucht in Höhe von 35—40 000 Mark. Fabrik-Unternehmen. Angeb. u. F. 8422 an den Gen.-Anz. (6n

VERKÄUFE

1 guterhaltener Aktenschrank 1,40:2,00 m 90 ℳ, 1 hoher Spiegel 0,60:1,30, 1 relig. und diverse andere große und kleinere Bilder m. schönen Rahmen zu verkaufen. Ang. u. D. 7677 an Gen.-Anz. (3g

Neue Herren-Taschenuhr, Silber Deckel mit Blattgoldeinlage, 15 Steine, das. Damen-Halbschuhe, Gr. 38, schmale Form, zu verkauf. Schwalb, Gangolfstr. 4, III. (2g

Trieur (Getreidereinigungsmasch.) für Hand- und Kraftantrieb, gut erhalten, hat zu verkaufen Ferd. Schmitt, Bellinghausen bei Oberpleis. (5g

Hildener Anthra-Heiz.-Kessel A 3, wenig gebraucht, 1 Glied reparaturbedürftig, zu verkaufen. Angebote unter O. Z. 289 an den General-Anzeiger. (3g

Tische und Bänke (klappbar) geeignet für Kantinen und Aufenthaltsräume, ca. 30 Stück zu verkaufen. Angeb. u. W. B. 7822 an den General-Anzeiger. (5g

Schwarz. Herrenmantel, fast neu mittlere Figur, Marmorgarnitur, echt blank elour, Feldstecher (Markengl.) z. verk. A. u. M. B. 85 Annahmest. G.-Anz. Honnef. (3g

Weißer Herd mit Aufsatz u. breitem Nickel, überzählig, da Heizung, fast neu, preisw. abzugeben, Lennéstr. 44, 2. Etg. (3g

Neuer langer Morgenrock gesteppt, für starke Person, zu verkaufen od. geg. Gr. 44—46 zu tauschen. Näheres Geschäftsst. (3g

Waschmaschine m. Wassermotor zu verkaufen, Besicht. 18—19 Uhr. Näheres im Gen.-Anzeiger. (3g

Pelzmantel, Größe 42/44, neu (Maulwurf), zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (g

Neuer schwarzseid. Morgenrock zu verk., Gr. 36, ab mittags 2 Uhr. Argelanderstraße 32, Part. (3g

Majolika-Gasheizofen (Kamin) weiß, Eisenbett zu verk. Besicht. 12—15. Mayntz, Kaiserplatz 7. (3g

Fast neue Damen-Armbanduhr echt Gold, zu verkaufen. Ang. u. M. 8612 an den Gen.-Anz. (2g

Kommunionkleid zu verkaufen guterh., f. 9—11j. Mädchen. Cardorf (Vorgeb.), Travenstr. 27. (2g

Kleines Zimmerbüfett billig zu verkaufen, sehr guterhalten. Herfs, Bonn, Kölnstr. 64, II. (2g

Rodelschlitten f. Kinder z. verk. Kölnstraße 25. (3g

Großes Paneel-Sofa für 15 ℳ zu verkaufen, Marstr. 61, II. (3g

Eisenbahn mit Dampfmaschine zu verkaufen, Marstraße 2a. (3g

Konfirmations-Kleid zu verk. Bonn, Bonngasse 15, 3. Etg. (2g

2 Federkissen, 1 Kinderwagen und Badewanne mit Ständer, 1 rundes Tischchen, Porzellan, Backformen, Bier- und Gelee-Gläser, Stühle, reparaturbed. 1 Flur- u. 2 Kugellampen, 1 Staffelei, 1 Kohlentüte, 1 Treppenleiter, 1 Schrank für Wäsche oder als Einmachschr. Näheres in der Geschäftsstelle. (2g

Zu verkaufen: Große Bilder: Disputa, farb. Landschaft, Fürstin Galitzin im Kreise ihrer Freunde, Serviertisch und Flurspiegel mit Schublade in hell Eiche, einfacher Küchentisch, Kochkiste, einf. elektr. Pendellampen, Wanduhr, Königstraße 16, b. beiden ob. Schell. (2g

Dame, vorübergehend hier, verkauft 1 guterhaltenen Damen-Mantel (grün, modern) m. passendem Hut 75.—, sowie ein neues weißes Strickkleid, reine Wolle, 120.—, eleganten Morgenrock. Besichtigung 3—5. Hotel Bergischer Hof.

Getragener warmer Herren-Wintermantel abzugeben, ebenso Vogel- und kleiner Heckkäfig. Römerstraße 16, 1. Etage rechts. (3g

Knabenmantel, 10—11 Jahre, kaum getragen, zu verkaufen, Jakobstraße 1a, 3. Etage. (3g

2 Oberbettücher, 2 Stores, Schlafanzug für 15jähr. Jungen und Tafeltuch zu verkaufen. Godesberg, Plittersdorfer Straße 41, zwischen 14—16 Uhr. (3g

Gemälde zu verkaufen mit Goldrahmen, 64:84 cm, ebenso Schlittschuhe, Schuhgröße 36-39. Ang. unter Z. 6400 General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Str. 8. (2g

Kronleuchter, 6armig, sehr gut erhalten, und Eßzimmerlampe mit Deckenbeleuchtung zu verkaufen. Besichtigung 15—18 Uhr. Loges, An der Esche 1. (2g

Neuwert. Berkel-Aufschnittmaschine, ohne Kennziffer, und eine kleine Käseschneidemaschine zu verkaufen Angebote unter O. Z. 293 an General-Anzeiger. (4g

Herren-Ulster, Gehrock, Cutaway, verschiedene Kleider, 2flamm. Gasherd mit Tischchen, Wohnzimmerlampe, Lampenschirm zu verkaufen. Heerstr. 88, 1. Etg. (3g

Kinderwagen zu verkaufen, 15 ℳ. Borcke, Beuel, Kreuzstr. 54. (3g

Gasbadeofen, stehend, 20 ℳ, zu verkaufen, Marstraße 2a. (3g

Guterhaltene Damenschuhe, 38½, zu verkaufen, Näh. Geschäftsstelle. (3g

KAUFGESUCHE

Radio für Gleich- od. Allstrom gesucht. In Frage kommt nur erstklassiges neues od. guterhalt. modernes Gerät größter Art. Vorhandener neuwertiger Körting-Luxus-Super (9 bzw. 11 Röhren), nur für Wechselstrom, kann in Tausch gegeben werden. Schleger, Koblenzer Str. 28. (3b

Auswärtiger Privatmann sucht zur Vervollständigung der Aussteuer seiner Tochter 1—2 guterhaltene Teppiche (am liebsten echte) und ein elektrischer Backofen aus Privathand zu kaufen. Angebote unter O. Z. 290 an den General-Anzeiger. (3b

Guterhaltener Herren-Anzug für schlanke Figur (180 cm) und Herrenschuhe oder Stiefel, Größe 43—44, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. 619 an Gen.-Anz. (2b

Wechselrichter oder Umformer zur Umformung von Gleichstrom in Wechselstrom für Radiogerät gesucht. Mindestleist. 125 Watt. Schleger, Koblenzer Str. 28. (3b

Herren-Schlafzimmer, komplett einfacher u. gediegener Stil, aus massiver Eiche, hell od. dunkel, sof. zu kaufen gesucht. Angeb. unter J. M. 7299 an Gen.-Anz. (b

2 weiße Mäntel f. Zehnjährige 2 Paar Lackschuhe, Gr. 30, 1 Paar Mädchen-Schnürschuhe, Gr. 35, zu kaufen gesucht. Ang. u. O. Z. 294 an den General-Anzeiger. (3b

Eine elektrische Waschmaschine Gleichstrom, für sofort gesucht. Ernst Linnenbröker, Bonn, Endenicher Straße 43. (3b

Geldschrank od. feuersicherer Aktenschrank, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. Z. 283 an den Gen.-Anz. (4b

Neuwertiges Doppelschlafzimmer zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z. 6366 an General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Str. 8. (b

Suche guterhalt. Nähmaschine weißen Herd und Couch od. Sofa zu kaufen. Angeb. u. W. L. 8545 an den General-Anzeiger. (4b

Warme Decke gesucht, guterhalt. für 89jähr. Dame. Angebote unt. Z. 6403 an Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Straße 8. (3b

Briefmarken-Sammlung v. Privatmann zu kaufen gesucht. Angebote unter O. Z. 291 an den General-Anzeiger. (3b

Geldschrank zu kaufen gesucht Ang. u. H. B. 26 799 Gen.-Anz. (b

Bandonium zu kaufen gesucht Rheindorfer Straße 57. (3b

GASTSTÄTTEN

Kaiser-Café, Kaiserplatz
H. A. Erich Becker. Bonn. Das schöne Konzert-Café. Im Januar Sonntags immer Früh-Konzert. Attraktions-Orchester Ferruccio Arcaini in neuer hervorragender Besetzung mit der beliebten Sängerin Baby Oleari.

Casselsruhe Bonn
Jeden Sonntag Konzert der Hauskapelle. Empfehle Kaffee, Wein, Bier, Kuchen usw. Jeden Mittwochnachmittag: Waffeltag.

Restaur. „Zur Godesburg“
Meinen verehrten Gästen zur gefälligen Kenntnis, daß meine Gaststätte wegen Betriebsruhetag jeden Donnerstag geschlossen bleibt. Otto Clauss.

THEATER / FILME / VERANSTALTUNGEN

Bonner Stadttheater
Mittwoch 28. 1. Geschlossen.

Metropol-Theater Markt
Der große Erfolg! Täglich 3.00 5.30 Uhr. Das neue große Lustspiel der Siegel-Film: „Sonntagskinder“. In den Hauptrollen: Theo Lingen, Joh. Riemann, Rudolf Platte, Grethe Weiser, Carola Höhn. Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Bonner Lichtspiele Markt
Tägl. 1.45 3.45 5.45 Uhr. „Lauter Liebe“. Ein entzückendes Lustspiel mit Hertha Feiler, Rolf Weih, Ilse Stobrawa, Hellmut Weiß, Hansi Arnstaedt, Hans Leibelt, Gretl Theimer, Willi Domgraf-Faßbender. Spielleit.: Heinz Rühmann. — Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso-Lichtspiele Bonn-Süd
Mechenstraße 59 — Telefon 7195
Täglich: Paula Wessely, Peter Petersen und Attila Hörbiger in „Heimkehr“. Das Schicksal deutscher Auswanderer nach dem Osten. Jugendl. zugelassen. Im Beiprogramm: Wochenschau. Aufführungszeiten: Wochentags: 5.30 und 7.30. In Vorbereitung: Komödianten.

Capitol-Theater Sandkaule
Nur noch heute u. morgen, täglich 2.00 4.00 6.30 Uhr. Ein Tobisfilm aus der Welt der Manege: Norbert Rohringer, Eugen Klöpfer, Carsta Löck, Aribert Wäscher, Alb. Florath, „Jakko“. Die Geschichte eines elternlosen Artistenkindes. Deutsche Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

Regina-Theater Beuel-Rh.
Ein Werk größter Spannung. Hervorragende Besetzung. — „Menschen im Sturm“. Olga Tschechowa, H. Schroth, Siegfried Breuer, G. Diessl. → II. Die Deutsche Wochenschau. — Achtung! Heute 6.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

U.-T. Poppelsdorf
Nur bis Donnerstag. „Die unruhigen Mädchen“ mit Käthe von Nagy, Lucie Englisch, Hans Holt, Th. Lingen, H. Moser, Ilse Werner etc. Täglich 2.45, 4.15 6.30 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Gangolf-Lichtspiele
„Wetterleuchten um Barbara“. Die hervorragende Darstellung von Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oscar Sima, M. Koppenhöfer macht diese Filmschöpfung zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Spielleit.: Werner Klingler. Musik: Herbert Windt. Vorher: Deutsche Wochenschau. Täglich: 1.30 4.00 6.30 Uhr. Jugendl. zugelassen!

Kurlichtspiele Bad Godesberg
Nur noch heute Mittwoch und morg. Donnerstag: „Aufruhr im Damenstift“. Ein Algefa-Film n. dem bekannten Theaterstück v. Axel Breidahl mit Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, Elisabeth Markus, Erika v. Thellmann, Frieda Richard, Erika Glässner. Ein originelles und interessantes Filmwerk von Leid und Freud eines jungen Mädchen. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. Spielzeiten: 1.30 4.00 6.30 Uhr. Jugendl. haben keinen Zutritt!

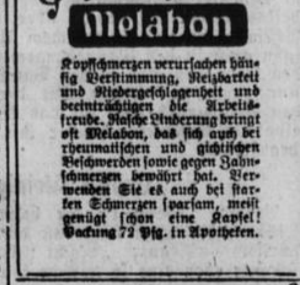
Modernes Theater Sternstr.
Ein Lustspiel von herzhafter Komik, ein heiteres Spiel, das Lachstürme entfesselt. — Joe Stöckel, E. Fentsch, J. Eichheim. „Der scheinheilige Florian“. Soldaten von morgen (Kulturfilm). — Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Tägl.: 2.00 4.10 6.30 Uhr.

Kammerspiele Meckenh. Str.
Täglich das große dramatische Filmwerk: „Der Meineidbauer“ nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Ludwig Anzengruber mit Eduard Köck, Ilse Exl, O. W. Fischer, Hertha Agostini u. a. Neueste Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahren hab. Zutritt. 2.00 4.15 6.30 Uhr.

Lichtburg Duisdorf Ruf 7200
Nur noch heute und morgen: Ein Ufa-Film von ganz besonderem Format, Marika Rökk, Hans Söhnker, „Und du mein Schatz fährst mit.“ Herrliche Musik, wunderbare Ausstattung. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. Täglich: 4.15 6.30 Uhr. Jugendl. haben keinen Zutritt!

Filmbühne Beuel
Nur noch heute und morgen, abends 6.30 Uhr: Franziska Kinz in „Kellnerin Anna“.

Heute wohl selten – aber gut!
ATIKAH 5 Pf



Kundendienst unsere Tradition!
Autohaus Jacob Fleischhauer
Aachen Köln Bonn

Das ist ein Kornkaffee, in dem was drin ist. Und was drin ist, das gibt er auch her!

Harnsäure
im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit
Sal digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

Aus dem Heimatgebiet

Kind fiel aus dem Zuge

Ein vierjähriges Kind aus Hillesheim, das mit der Mutter verreist war, kam zwischen Satzvey und Mechernich der Türklinke zu nahe und fiel aus dem Zuge. Nachdem man die Notbremse gezogen hatte, fand man das Kind mit Kopf- und anderen Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind, neben den Schienen. Kurz vor dem Fall hatte ein Güterzug die Stelle passiert, an der das Kind gefunden wurde. Es wurde ins Mechernicher Krankenhaus geschafft.

Aus Bad Godesberg

* Der Städt. Männerchor, die Hubertusschützen und Stukkateure begleiteten gestern ihren Kameraden Adolf Mäurer sen. zur letzten Ruhestätte auf dem Burgfriedhof.

Lannesdorf: Der Quartett-Verein Liederhort und der MGV. Lannesdorf erfreuten am Sonntag wieder viele Kranke durch ihre munteren und klangvoll vorgetragenen Liedspenden, für die sie lebhaften Beifall ernteten.

Berkum: Der Ab'sche Förster Wilh. Bach konnte wieder zwei Füchse zur Strecke bringen.

Pech: Am 3. Februar feiern die Eheleute Peter Josef Korden und Sophia geb. Hoffmann ihre goldene Hochzeit. Sie erfreuen sich in ihrem Heimatort großer Beliebtheit. — Herr Korden ist 76, seine Frau 72 Jahre alt. Ihrer Ehe entstammen sieben Kinder. Beide Eheleute sind sehr rüstig.

Villip: Frau Gertrud Zillecken, die über 30 Jahre eine weitbekannte Wirtschaft führte, ist im Alter von 80 Jahren plötzlich heimgegangen.

Vom Rhein zur Ahr

Remagen: Auf dem Fundamt sind verschiedene Gegenstände sowie ein Geldbetrag abgegeben worden.

Kripp: 81 Jahre alt wird der Fleischer Josef Syberts. Der Jubilar ist wegen seines Humors allerseits beliebt. — Bei voller Gesundheit feiert Gottfried Schäfer seinen 90. Geburtstag. Neben seiner Tätigkeit als Bäckermeister verwaltete er 25 Jahre die hiesige Postfiliale. Er war ferner lange Jahre Gemeindevorsteher und ist 75 Jahre Mitglied der Sebastianus-Schützen-Gesellschaft.

Sinzig: Wwe. Kath. Walterscheid, Mühlenstr., feiert in dieser Woche bei besonderer Frische ihren 81. Geburtstag.

Bad Neuenahr: Die Feierstunde anläßlich der Machtübernahme findet hier am Donnerstag im Saale des Winzervereins statt. Als Redner spricht Stoßtruppredner Weimer, Koblenz.

Ahrweiler: (Im) hiesigen HJ.-Heim fand eine von rund 150 Führern und Führerinnen besuchte Schulung des Bannes Ahr 3555 statt, bei der der Gebietsvertreter Hucketewes über die Entstehung und Entwicklung der Staatsjugend sprach. Ferner verbreitete sich der Leiter der Sparkasse, Pg. Strang, über das Sparen in der Hitler-Jugend.

Von Eifelhöhen und Eifeltälern

In Mechernich fand im Beisein der Spitzen der Kreisverwaltung Schleiden, des Amtes Mechernich und der Leiter der landwirtschaftlichen Schulen des Kreises Schleiden die 1. Kreistagung der Ziegenzüchter mit einem Vortrag des Tierzuchtwartes Meyers vom Tierzuchtamt Aachen statt. — In Kall wurde auf einer Tagung der Halter der Kreisschleidener Geflügelzuchtstationen mitgeteilt, daß im letzten Jahre 4000 Jungtiere gezüchtet wurden. — In Zülpich feierten die Eheleute Wilhelm Berners und Gertrud geb. Monreal das Fest der goldenen Hochzeit. — In Roggendorf und Strempt sollen Kindergärten eingerichtet werden, in Roggendorf in der evangelischen Schule und in Strempt in einem Raum in der jetzigen Schule. — In Gemünd wurde das Volksbildungswerk des Kreises Schleiden im Beisein des Kreisleiters seiner Bestimmung übergeben. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung in den abgelegensten Orten Anteil haben soll am Kulturgeschehen unserer Zeit.

An der Sieg entlang

Siegburg: Gestern entstanden hier zwei kleinere Brände, die rasch gelöscht werden konnten, ehe größerer Schaden entstand. Im ersten Fall war im Keller eines Hauses an der Hindenburgstraße Holz in Brand geraten; im zweiten Fall handelte es sich um einen Ofenrohrbrand im nördlichen Stadtteil.

Troisdorf: Ein auswärtiger Berufsschüler konnte gestern in der Berufsschule überführt werden, in zwei Fällen aus den Mänteln seiner Mitschüler insgesamt 29 Mark sowie Zigaretten gestohlen zu haben.

Eitorf: Wilhelm Essenbach im nahen Niederbohlscheid feierte in Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag.

Herchen: Ein Arbeiter aus Oberrieseráth kam auf dem Nachhauseweg von der Arbeit zu Fall und brach sich dabei das rechte Schlüsselbein. — Dem Pächter des Jagdbezirks 2 gelang es, in seinem Revier ein Wildschwein zur Strecke zu bringen, das aufgebrochen mehr als einen Zentner wog. — Da die Fleischbeschauer zurzeit sehr überlastet sind, ist es unbedingt erforderlich, daß jede Schlachtung mindestens einige Tage vorher bei dem zuständigen Fleischbeschauer angemeldet wird.

Eschmar: Drei Gebrüder haben ein Alter von 242 Jahren erreicht; der älteste der Gebrüder Kurth ist 84, der zweite 82 und der dritte 76 Jahre alt. Alle drei sind noch körperlich und geistig rüstige Junggesellen und eifrige Leser des General-Anzeigers.

Aus Königswinter

Königswinter: Unter dem Vorsitz von Clemens Quardt hielt der Glasselbstschutzverein im Restaurant Reinarz seine Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt z. Zt. 114. Nach Berichterstattung und Revision wurde dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Dem Vorsitzenden Quardt dankte man für seine 20jährigen Dienste zum Wohle des Vereins. — Auf der Jubiläums-Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Siegburg errang der hiesige Geflügelzüchter Paul Boeker mit seinen zehn ausgestellten Rhodeländer-Hühnern neun Preise mit „Sehr gut“ und einen mit „Gut“.

Aus Bad Honnef

Honnef: In der Berufsschule wurde einem Schüler der Mantel entwendet. — Ein Arbeiter stahl einem Landwirt eine Armbanduhr, 50 Mark und eine Taschenlampe.

Honnef: Bei der Polizeibehörde wurden im verflossenen Jahre nachstehende Anzeigen bearbeitet: 6 Einbruchsdiebstähle, 56 einfache Diebstähle einschließlich Fahrraddiebstähle, 8 Sachbeschädigungen, 10 Verkehrsunfälle, 6 Vergehen gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung, 8 Uebertretungen der Verordnung zum Schutze der Jugend, 5 Körperverletzungen, 4 Mißhandlungen einschließlich Kindermißhandlungen, 3 Beleidigungen und Bedrohungen, 2 Betrugsfälle, 2 Urkundenfälschungen, 4 Schwarzschlachtungen, 2 Lebensmittelfälschungen, 3 wegen Verdachts der Wilddieberei, 2 wegen böswilligen Verlassens des Arbeitsplatzes, je eine wegen Erpressung, Unterschlagung, Sittlichkeitsverbrechens, Verdachts der Kuppelei, Verdachts der Abtreibung, Erregung öffentlichen Aergernisses, Hausfriedensbruchs, Zechprellerei, Grabschändung, verbotenen Waffenbesitzes, Abhörens ausländischer Sender. Ferner wurden acht Brandanzeigen und 94 Betriebsunfälle bearbeitet. Sechs Personen wurden vorgeführt, 160 Uebertretungsanzeigen wurden erstattet.

Vom Rhein zum Westerwald

Linz: Die Schuhaustauschstelle des Deutschen Frauenwerks bleibt bis zum 18. Februar geschlossen. — Frau Wwe. Anna Maria Jungheim, Gymnasialstr. 3, wurde 78 Jahre und Frau Jakob Daub, Altenbach-Straße, 76 Jahre alt.

Leubsdorf: Maurer Anton Alfter wurde gesund und rüstig 77 Jahre alt.

Hönningen: Unter großer Anteilnahme feierten die Eheleute Werkmeister a. D. Peter Schmitt und Frau Eufemia geb. Rosteck, Feldstraße 50, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Es wurden ihnen zahlreiche Glückwünsche übermittelt.

Neuwied: Der K.-Bannführer teilt mit: Die Leiter und Lehrer der Schulen und Oberschulen werden gebeten, die bei ihnen vorliegenden Meldescheine und sonstigen, für die Erfassung der jugenddienstpflichtigen Jahrgänge 1924—1932 notwendigen Unterlagen umgehend (möglichst bis 30. Januar 1942) an die Bannführung, Neuwied, Horst-Wessel-Str. 30, einzusenden.

Die Eifeler haßten das „preußische Holz“

Die Einführung der Fichte im Eifelwald vor hundert Jahren bereitete große Schwierigkeiten

Die prachtvollen Fichtenbestände in der Eifel gehören heute unstreitig zu den schönsten Waldungen. Nicht immer hat die Fichte bei der Bevölkerung in gutem Rufe gestanden, so noch zu Zeiten unserer Großväter und Väter. Die Chronik hat das Jahr 1828 als das Jahr der Einführung der Fichte im Eifelwald festgehalten. Die in der französischen Revolutionszeit angerichteten Schäden mußten durch die schnellwüchsige Fichte wieder gutgemacht werden. Die Bevölkerung nannte die Fichte kurzum „preußisches Holz“ und stellte den Anpflanzungen hartnäckigen Widerstand entgegen. Bisher hatte sie ihr Vieh in die Laubholzwaldungen getrieben, das hörte mit den Nadelanpflanzungen auf. Zudem befürchtete man auch mancherlei Nachteile für das so einträgliche Geschäft des Eichenlohschlages und nicht zuletzt glaubte man, daß die zu starken Anpflanzungen das Weideland zu sehr schmälerten. Das preußische Holz war allgemein verhaßt. In zahlreichen Versammlungen wehrte man sich dagegen und scheute sogar vor Verbrechen nicht zurück, wenn der „neuen Idee“ dadurch nur Abbruch getan wurde. Man bestach die Förster, zerstörte die Anpflanzungen und steckte sie in Brand. Es gab auch genug Forstleute, die von der Fichte nichts wissen wollten und deshalb die Anpflanzungen an solchen Stellen vornahmen, wo die zarten Setzlinge den Witterungseinflüssen stark ausgesetzt waren und zugrunde gehen mußten. Wo aber ein Waldland zu grünen anfing, trieben die Hirten ihre Kuh- und Schafherden hinein, die jungen Pflänzchen wurden abgeweidet und die mit hohen Kosten angelegten Kulturen waren für immer dahin. Die Hirten standen dazu noch unter besonderem Schutz der Friedensgerichte, die den Standpunkt vertraten, daß ein im Vorjahre noch beweidetes Grundstück vom Weiderecht nicht ausgeschlossen werden könne. In den sechziger und siebziger Jahren war der Haß gegen die Fichte noch nicht ganz überwunden, obschon um diese Zeit allein im Kreise Schleiden fast 10 000 Morgen mit Fichten aufgeforstet waren. Die im Jahre 1858 erlassenen Forstbestimmungen gaben den Forstbehörden und Verwaltungen eine Handhabe, die Fichte zum Bestand des Eifelwaldes zu machen. P. E.

Unser Sport

Ein Fußballereignis für Bonn

Die Mannschaft der ℌ- und Ordnungspolizei den Haag, der Meister der Niederlande, spielt am kommenden Sonntag in Bonn. Die Mannschaft hatte für Sonntag ein Spiel in Köln abgeschlossen, das durch die Verlegung der Meisterschaftsspiele nicht zur Durchführung kommen kann. Kurz entschlossen hat sich der Bonner Fußball-Verein diesen sportlichen Leckerbissen gesichert. Der Gast stellt eine ausgezeichnete Mannschaft, die im Laufe des kommenden Monats noch gegen Schalke 04 und Dresdner SC. spielen wird.

Schalke 04 wieder auf Reisen

Die Fußballmannschaft von Schalke 04 befindet sich im Februar wieder auf Reisen. Die Westfalen sollen im Haag am „Tag der deutschen Polizei“ am 15. Februar ein Freundschaftsspiel gegen eine Auswahl der dortigen ℌ und Polizei austragen.

Kroatien will die Spanier sehen

Die spanische Fußball-Nationalelf, die am 12. April in Berlin gegen Deutschland antritt und eine Woche später in Mailand mit Italien ihre Kräfte messen soll, hat nun auch eine Einladung erhalten, in Agram zu spielen. Die Spanier haben sich bisher noch nicht entschieden.

ℌ-Stuttgart gewann Hallenhandballturnier

Fast 6000 Zuschauer wohnten den entscheidenden Kämpfen des 6. Nationalen Hallenhandballturniers in der Stuttgarter Stadthalle bei, an dem sich insgesamt 123 Mannschaften beteiligten und das im Laufe der vergangenen Woche schon über 200 Ausscheidungsspiele gebracht hatte. Die Stuttgarter ℌ-Sportgemeinschaft wiederholte den Vorjahressieg. Der SV Waldhof wurde, obgleich er die technisch feinere Arbeit zeigte, knapp mit 5:4 (2:2) geschlagen.

Die Kunst der Wiedererweckung zum Leben

Die japanische Boxkunst schon seit alten Zeiten entwickelt — Die Boxmethoden des Westens unbekannt

Das Boxen gehört heute zu den Sportarten, die bei uns die größte Anteilnahme finden. Die Boxkunst ist in Japan schon seit alten Zeiten entwickelt, freilich in ganz andern Formen. Das zeigt sich schon an der Wahl des Managers, die der japanische Boxer trifft. Er sucht sich nicht einen Mann aus, der große Erfahrungen im Training hat, sondern das Wichtigste für ihn ist, daß sein Helfer die Geheimnisse des „Kuatsu“ beherrscht, die „Kunst der Wiedererweckung zum Leben“. Es geht nämlich im japanischen Ring so wild her, daß meist der Unterliegende wie leblos zusammenbricht und nur durch die Methoden seiner Managers wieder zum Bewußtsein gebracht werden kann. Die Boxmethoden des Westens sind im fernen Osten unbekannt. Die nationale Art der Selbstverteidigung ist hier das Jiu-Jitsu, und da hier hauptsächlich besondere Tricks in Anwendung kommen, ist das Schlagen mit der Faust nicht so häufig. Der Japaner benutzt seine Faust nur als letztes Mittel, wenn alle anderen Methoden versagt haben. Er bedient sich dann aber seiner Hand mit erstaunlicher Geschicklichkeit. Er hat entdeckt, daß, je kleiner die schlagende Fläche ist, desto stärker die Wirkung auf den Gegner sich zeigt, und er ballt seine Faust so, daß der zweite Knöchel des zweiten Fingers über die anderen Knöchel herausragt. Er schlägt nur mit dieser kleinen Fläche, richtet aber damit mehr Schaden an, als bei uns ein Schwergewichtsmeister mit einer Faust, die in einem schweren Boxhandschuh steckt. Die Beschränkungen des abendländischen Boxkampfes kennt der japanische Boxer nicht. Während bei uns die Körperteile unter dem Gürtel nicht zum Ziel gewählt werden dürfen, findet der Japaner nichts dabei, wenn er seinen Gegner beim Kampf auf dem Boden durch einen Schlag von unten in den Unterleib unschädlich macht. Die Japaner haben in der Kunst des Boxens eine hohe Vollendung erlangt, weil sie beim Landen von Schlägen die Geheimnisse der Anatomie genau berücksichtigen. Der japanische Boxer kennt die Lage aller wichtigen Nervenzentren am Körper und er bringt seine Faust mit bewundernswerter Genauigkeit immer an diese besonders gefährlichen Stellen. Die Wirkung eines solchen Schlages ist so furchtbar, daß der andere sofort zusammenbricht, und nur die Geheimkunst seines Sekundanten kann ihn wieder auf die Beine bringen. Aber auch in dieser Hinsicht ist man in Japan so weit, daß Todesfälle bei diesen Boxkämpfen sehr selten sind. B.

Rekord-Meldeergebnis für das Bonner Schwimmfest

Für das am kommenden Samstagnachmittag im Bonner Viktoriabad stattfindende kreisoffene Schwimmfest der Bonner Schwimmsportfreunde sind nach den bisher vorliegenden Ergebnissen zu den einzelnen Wettkämpfen insgesamt 221 Meldungen abgegeben worden. Diese Zahl bedeutet ein Rekordergebnis, wie man es selbst zu Friedenszeiten bei den größten Schwimmveranstaltungen nicht oft erlebt. Zahlreiche bekannte Schwimmer, die in Bonn oder in den Nachbarorten ihrer Dienstpflicht genügen, haben gemeldet, so daß die Veranstaltung auch in sportlicher Hinsicht eine Sensation bedeutet.

Wasserball-Nachwuchs in Darmstadt

Unter der Leitung von Reichswasserballwart Nolte (Darmstadt) fand in der letzten Woche in Darmstadt ein Lehrgang der zurzeit verfügbaren 50 besten Wasserballspieler aus dem NSRL. und der HJ. statt, an dem auch noch zahlreiche Gau- und Gebiets-Fachwarte teilnahmen.

Brandenburgs Turner siegen in Solingen

Im ausverkauften Kaisersaal zu Solingen wurde am Sonntag der erste Vergleichskampf im Kunstturnen zwischen den Bereichsriegen von Niederrhein und Berlin-Brandenburg ausgetragen. Obwohl die Reichshauptstädter auf ihre Besten — z. B. Helmut Bantz — verzichten mußten, kamen sie dank dem besseren Durchschnittskönnen mit 646,5 zu 614,4 Punkten zu einem überlegenen Sieg.

Meister Vogt Punktsieger

In Warschau fand der erste Berufsboxabend im Rahmen der Truppenbetreuung statt. Den Kämpfen wohnte auch Unteroffizier Max Schmeling bei. Den Hauptkampf bestritten der deutsche Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt (Hamburg) und Jakob Schönrath (Krefeld). Wie erwartet, wurde Vogt klarer Punktsieger.

Italiens Ringer kommen

Der oftmalige italienische Meisterverein Virtus Bologna entsendet auf Einladung der Reichsführung des NSRL noch in diesem Frühjahr seine kampfstarke Ringerstaffel. Es sind Kämpfe in Köln, Karlsruhe und voraussichtlich in Hohenlimburg vorgesehen.

Neue Filme in der Umgegend

Kurlichtspiele Bad Godesberg: „Aufruhr im Damenstift“. In humorvoller Weise beleuchtet der Film Anschauungen von ehedem. In den Hauptrollen eine Reihe bekannter Darsteller, unter ihnen insbesondere Maria Landrock.

Lichtburg Duisdorf: „Und du mein Schatz fährst mit“. Im Mittelpunkt der Handlung stehen ein beschwingtes Spiel und eine schmissige Musik, in dem der Darstellung Marika Rökk und Hans Söhnker.

Regina-Theater Beuel: „Krach im Vorderhaus“. Die der Handlung zu Grunde liegende urwüchsige Geschichte, das Gegenstück von dem bekannten Theaterstück „Krach im Hinterhaus“, bereitet viel Freude.

Aus dem Wirtschaftsleben

Amtlicher Bonner Marktbericht vom 27. Januar 1942

Wirsingkohl 5,9—6,9, Weißkohl 4,3—5,1, Rotkohl 6,3—6,9, Grün- und Krauskohl 5—6,6, Rosenkohl 19,8—25,3, Riesenkohlrabi, blau und weiß, Stück 7,1, Spinat 15,4—17,6, Feldsalat großblättrig) 33, Feldsalat (Palm fein) 44, Porree, auch Breitlauch 8,8—16,5, Speisezwiebeln 7,87—8,42, Schwarzwurzeln 29,7, Sellerie 7,7—16,5, Karotten, auch Möhren 5,5 bis 6,6, rote Bete 4,4, Erdkohlrabi 2,75, Suppengrün Geb. 5,5.

Frankreich stellt auf der Reichsmesse Leipzig aus

In den letzten Tagen sind die Verhandlungen der zuständigen französischen Ministerien mit dem Reichsmesseamt in Leipzig mit dem Ergebnis abgeschlossen worden, daß der französische Staat auf der kommenden Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1942 sich offiziell beteiligen wird. Außer Portugal, Serbien und Griechenland sind alle europäischen Staaten mit Kollektivausstellungen auf der Reichsmesse Leipzig Frühjahr 1942 (1. bis 5. März) vertreten, so daß die Messe in Leipzig wie seit Jahrhunderten ihre führende Stellung als Mittler des europäischen Warenverkehrs auch bei der Neuordnung des kontinentalen Großraumes behauptet.

Die Ecke des Landwirts

Für Gemüsesaatgut ist gesorgt

In diesem Jahr wird die Anbaufläche für Gemüse um weitere 50 000 ha auf nunmehr 250 000 ha ausgedehnt werden. Gegenüber dem Jahre 1939 bedeutet dies eine Erweiterung der Gemüseanbaufläche um etwa 120 000 ha und um nahezu eine Verdoppelung. Es ist selbstverständlich, daß für diese größere Anbaufläche auch das Gemüsesaatgut in ausreichender Menge zur Verfügung stehen muß. Um welche Mengen es sich dabei im einzelnen handelt, zeigen die nachstehenden Beispiele. Für den Anbau von 1 ha Kopfkohl genügt eine Saatgutmenge von 500 g. Für die Anbaufläche von 1 ha Sellerie genügen sogar 75 bis 100 g Saatgut. Das Saatgut wird also, wie diese Beispiele zeigen, im Gramm und Kilo und kaum in Doppelzentnern oder gar in Tonnen benötigt. Für den Feldgemüsebau wird es keinerlei Saatgutschwierigkeiten geben. Insbesondere das Saatgut für die Hülsenfrüchte, Erbsen und Bohnen, steht in ausreichender Menge zur Verfügung. Nur bei den Stangenbohnen wird eine Ausdehnung der Anbaufläche über die althergebrachten Anbaugebiete hinaus nicht möglich sein. Auch für die Kohlarten ist genug Saatgut vorhanden, wenn auch beim Blumenkohl und beim Kohlrabi nicht alle gewünschten Sorten in genügender Menge zur Verfügung stehen, so daß oft ein Sortenaustausch vorgenommen werden muß. Auch für die Gurken und Möhren wird der Saatgutbedarf jederzeit gedeckt werden können. Etwas knapper dagegen ist das Saatgut beim Sellerie und bei den Zwiebeln. Hier kommt es darauf an, das verfügbare Saatgut so sparsam wie möglich zu benutzen. Durch die Anwendung von Kleinsämaschinen lassen sich recht ansehnliche Einsparungen bei der Saatgutverwendung machen. Auch für den Kleingartenbau steht das Saatgut bereit. Insbesondere für die von diesem Gartenbau gepflegten Gemüse, wie Radies, Rettich, Salat, Tomaten, Buschbohnen und Erbsen.

FAMILIENANZEIGEN

Statt Karten. **Astrid.** Voller Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres vierten Kindes an. **Dr. med. Fritz Herpertz**, z. Zt. Soldat, **Frau Elvira Herpertz, geb. Cronenberg.** Bonn, den 26. Januar 1942. Königstraße 17a.

Meinen sehr geschätzten Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Geschäft, die Kronen-Drogerie, Bonn a. Rh., Ecke Post- und Münsterstraße, vom 26. 1. 42 bis 21. 2. 42 krankheitshalber schließe. Frau Neumayer.

Wir erhielten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vetter
Peter Haeseling
Leutnant der Luftwaffe, Flugzeugführer, Inh. des E. K. II. und E. K. I. und der Frontflugspange in Bronce im Alter von fast 27 Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat.
In tiefer Trauer im Namen der Anverwandten: **Familie Josef Haeseling.**
Bonn, den 27. Januar 1942. Richthofenstraße 6.
Das Totenamt findet in aller Stille statt.

Heute morgen kurz nach 8 Uhr verstarb nach kurzem tückischem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Margarete Pütz
geb. Eich
wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente, im Alter von nahezu 63 Jahren.
In tiefer Trauer:
Wilh. Pütz, Postsekretär a. D., Pet. Pützück und Grete geb. Pütz, Josef Pütz und Marieluise geb. Cremer, Wilhelm Ohr und Martha geb. Pütz, Friedhelm, Bernd und Manfred als Enkel und die übrigen Anverwandten.
Bröl, Allner, z. Zt. im Westen, den 26. Januar 1942.
Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 29. Jan. 1942, vorm. 10 Uhr, auf dem Friedhof in Happerschoß; daran anschließend die feierl. Exequien.

Heute abend 19.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere treusorgende herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Tante
Wwe. Peter Schmitz
wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente, im Alter von 87 Jahren.
In tiefer Trauer:
Gertrud Bieffert geb. Schmitz, Johannes Schmitz, Toni Schmitz, Peter Bieffert, Käthe Schmitz.
Bad Godesberg, 26. Jan. 1942.
Die feierl. Exequien werden gehalten am Freitag, 30. Jan. 1942, morgens 9.15 Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien. Daran anschließend die Beerdigung 10.15 Uhr vom Sterbehause Moltkestraße 31 zum Burgfriedhof.

Statt besonderer Anzeige
Danksagung
Allen, die uns in unserem tiefen Leid anläßlich des Heldentodes unseres geliebten jüngsten Sohnes und Bruders Peter durch Wort und Schrift Trost spendeten, sagen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank.
Familie Alfred Weber.
Bad Godesberg, Friesdorferstraße 79.

KAUFGESUCHE

Ofenvorsatzblech, ungefähr 35—40 lang, zu kaufen gesucht. Ang. u. H. M. 38 an den Gen.-Anz. (2b

Teewagen, guterhalten, zu kaufen gesucht, Bismarckstraße 33. (4b

Dielen-Teppich, 2½:3½, auch oval, kleines Mahagoni-Tischchen, Teetisch bis 80 Durchmesser, aus gepflegtem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter A. Z. 2000 an den General-Anzeiger. (3b

Guterhalt. Couch oder Sofa gesucht. Krämer, Godesberg, Burgstr. 65. (5b

BEKANNTMACHUNGEN

Städt. Handels- und Höhere Handelsschulen. 1. Handelsschule (2jähr. Lehrgang). Die Abschlußprüfung befreit von der kaufmännischen Berufsschulpflicht und berechtigt zur Ablegung der Sonderreifeprüfung, die den Absolventen das einschlägige Universitäts- und Hochschulstudium ermöglicht. Vorbildung: guter Volksschulabschluß oder gleichwertige Vorbildung. Die Aufnahmeprüfung ist am Mittwoch, 4. 2. 42, 8.45 Uhr. Mitzubringen sind das letzte Schulzeugnis, 6 Blatt Din A 4, möglichst rautiert, Federhalter, Bleistift. — Eine zweite Aufnahmeprüfung findet nicht statt. 2. Höhere Handelsschule a) einjähr. Lehrgang. Vorbildung: Abitur. Schüler mit etwas geringerer Vorbildung können als Gastschüler aufgenommen werden; b) zweijähr. Lehrgang. Vorbildung: Versetzung in die 6. Klasse einer höheren Schule oder Abschlußzeugnis der Mittelschule. Anmeldung und Auskunft (kostenlose Prospekte) im Geschäftszimmer, Bonn, Bornheimer Str. 9, Raum 23, Fernruf 1701. Der Direktor.

Guterh. Doppel-Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter K. K. 504 an den Gen.-Anz. (3b

Kleiner Geldschrank zu kauf. ges. Angebote unter O. Z. 292 an den General-Anzeiger. (3b

Koffer zu kaufen gesucht Rohrplatten, ca. 90 cm lang. Ang. u. C. Sch. 933 Gen.-Anz. (3b

Akkordeon, neu oder neuwertig zu kaufen gesucht. Angebote unter D. M. 122 an den Gen.-Anz. (4b

2—3 einfache Stühle gesucht. Angeb. u. D. 723 an Gen.-Anz. oder Ruf 5878 Amt Bonn. (3b

Guterhalt. Herrenanzug, Gr. 50 zu kaufen gesucht. Angebote unter K. B. 91 an den Gen.-Anz. (3b

2 Zinkbütten, 1 Einweckapparat zu kaufen gesucht. Angebote unter A. O. G. 6 an Gen.-Anz. (4b

Guterhaltener Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter V. 26 an den General-Anzeiger. (4b

Getragene Kleider, Größe 46 von besserer Dame gesucht. Ang. unter T. L. 24 an Gen.-Anz. (4a

Kompl. Herrenzimmer (möglichst Eiche) zu kaufen gesucht. Angeb. unter D. 7929 an Gen.-Anz. (b

Guterhalt. emaill. Allesbrenner mittlere Größe, gesucht. Frau Mertens, Bonn, Rosental 18. (4b

Waschkessel, 75—100 Liter, u. Badewanne zu kaufen gesucht. Angeb. unter W. A. 758 Gen.-Anz. (2b

Elektr. Massage-Apparat zu kaufen gesucht. Ang. unter G. A. 712 an den General-Anzeiger. (2b

2 Peddigrohr-Sessel, evtl. m. Bank, neuwertig, zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. R. 307 an Gen.-Anz. (2b

Guter Bademantel gesucht für Herrn, Größe 48—50. Angeb. unter H. K. 2637 Gen.-Anz. (2b

Guterhaltener weißer Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. 2728 an den Gen.-Anz. (3b

Gebrauchte Schreibmaschine guterhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. O. Z. 282 Gen.-Anz. (2b

Volksempfänger (Gleich- od. Allstrom), guterh., zu kaufen gesucht. Preisang. u. V. R. 615 G.-A. (2b

Handkoffer, 60 lg., 20 hoch, ges. Godesberg, Friesdorfer Str. 110, 3. Etage. (b

Couch oder Chaiselongue und 2 Sessel zu kaufen gesucht. Preisang. u. C. B. 74 Gen.-Anz. (3b

Akkordeon, 60 oder mehr Bässe, gebr. od. neu, sof. z. kauf. gesucht. Ang. u. Z. R. 125 Gen.-Anz. (3b

Guter Teppich mittlerer Größe sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. B. 804 an Gen.-Anz. (b

Flämische Krone zu kaufen ges. Angebote unter D. W. 817 an den General-Anzeiger. (b

Goldene Uhr für Herrn zu kaufen gesucht. Angeb. u. S. R. 718 an den General-Anzeiger. (b

Klavier, guterh., zu kaufen ges. v. Privat. Angeb. an A. Hurlett, Euskirchen, Kölner Str. 139, I. (b

Kleiner Herd und kleiner Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter L. K. 1372 an den General-Anzeiger. (2b

Zweiflügel. verglaste Windfangtür für Oeffnung 1.90 m breit und 3.80 m hoch, zu kaufen gesucht. Mehlem, Mainzer Str. 122. (b

Echter Ring mit Stein od. Siegelring zu kaufen gesucht. Angebote unt. S. S. 709 an Gen.-Anz. (b

Neuwertiger moderner Herren-Wintermantel (mittl. Figur, 48-50) zu kaufen gesucht. Angebote unter M. K. 485 an Gen.-Anz. (b

Pelzjäckchen oder ¾ lange Pelzjacke zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L. D. 924 an den General-Anzeiger. (3b

Kleiderschrank, Tisch, Kommode, Nachtschränkchen, Bettzeug gesucht. Angebote unter B. R. 609 an den General-Anzeiger. (3b

Guterhaltener Linoleum- oder anderer Teppich für Wohnküche zu kaufen gesucht. Angebote unter G. W. 267 an den Gen.-Anz. (3b

Guterhaltener Pelzmantel, auch Hänger, Größe 44—46, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 244 an den General-Anzeiger. (3b

Wascheinsatz für Badewanne zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. B. 87 Gen.-Anz. od. Telefon 8655. (3b

TAUSCHGESUCHE

DKW.-Motorrad, 200 ccm KS. geg. Schreibmaschine zu tauschen. Zahle evtl. noch zu. Dresbach, Bonn, Endenicher Straße 74, Ruf 5028. (3r

Umtausch! 1 Telefunkenapparat 4 Röhren Gleichstrom gegen 4—5-Röhrenapparat Wechselstrom, neu od. neuwertig, zu tauschen gesucht. Ang. u. D. 7678 an Gen.-Anz. (3r

Damenstiefel u. Schuhe, Gr. 37 gebraucht, gegen neue Schuhe, Größe 36 oder 37, zu tauschen gesucht. Anfragen unter D. L. 9067 an den General-Anzeiger. (3r

2 Paar Herrenschuhe, Gr. 42, gegen 1 Paar Damenschuhe, Gr. 40, mit Blockabsatz, zu tauschen gesucht. Burgstraße 115, I. 11—15 Uhr. (3r

Tausch. Biete mod. Anzug, neu, Größe 48. Suche Chaiselongue oder Couch. Angebote unter K. W. 5630 an den Gen.-Anz. (r

TIERMARKT

Pferdebesitzer. Bei Verkauf von Schlachtpferden und Fohlen rufen Sie bitte sofort 21 20 60 an. Bei Unglücksfällen schnellste u. kulanteste Bedienung durch eigenes Transportauto. Kölns älteste und größte Roßschlächterei und Gaststätte Pitsch, Inh. Aug. Rodenbusch, Alexianerstr. 12. Seit 1866.

Ein schwerer Arbeitsochse sowie 1 schön., 3 Mon. gedeckt. Rind zu verk., Kalenborn 94 (Altenahr). (1

Läuferschweine, 60—120 Pfd. schwer, verkauft Eich, Wesseling a. Rh., Hindenburgstr. 45. (3t

Wachsamer Hofhund zu verk. (Airedale, 2 Jahre alt) umständehalber billig. Godesberg, Bonner Straße 66. (1t

FAHRZEUGE

Herren- oder Damen-Fahrrad guterh. zu kauf. ges. Wilh. Müller, Sinzig-Rh., Rheinallee 24. (1m

Herren-Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter W. H. B. 267 an den General-Anzeiger. (m

GARTEN- UND LANDWIRTSCHAFT

Suche einige Hundert bewurzelte **Stachel- und Johannisbeer-**Steckl., großfr. Sorten; 10 St. 1jähr. B.-Schattenmorell. Heinr. Rosier, Bremen, Hermannstr. 77.

HEIRATSGESUCHE

Suche für gebildete Vollwaise Anfang 30, symp. Aeußere, liebes sonniges Wesen, vielseitige Ausbildung und Interesse, charakterfesten Mann in gesicherter Position zwecks Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Bildzuschr. unter A. 504 an Gen.-Anz. (3h

25jähriger fleißiger Mann sucht einfaches, braves, häusliches Mädchen zwecks Heirat kennen zu lernen. Zuschriften erbeten unter T. K. 5465 an den Gen.-Anz. (6

Suche Bekanntschaft mit Fräulein im Alter von 25—30 Jahren zur Sonntagsunterhaltung u. zwecks späterer Heirat. Zuschr. m. Bild unter K. 2429 an Gen.-Anz. (3h

28jährige, vielseitig interessiert, wünscht, da beruflich stark gebunden, Briefwechsel m. Herrn passenden Alters zwecks Heirat. Zuschr. möglichst mit Bild erbeten unter O. K. 297 an den Gen.-Anz. (3h

UNTERRICHT

Französisch, Englisch, Latein Griechisch erteilt Dr. phil. Ang. unter K. U. 279 an Gen.-Anz. (3o

VERLOREN/GEFUNDEN

Rad eines Kinder-Sportwagens Donnerstag, 22. Jan., verloren. Wiederbr. erhält Belohnung. Frau Sauer, Nikolausstraße 47. (3u

Brille mit rotem Ledeetui verloren von Dransdorf Bendenweg z. Remigiusstraße zwischen Brüdlerstraße und Dransdorferweg. Gegen Belohnung abzugeben bei Merten, Dransdorf, Bendenweg 35. (3u

VERMISCHTES

Zwecks Freizeitgestaltung sucht Offizierswitwe (Mitte 40) gleichaltrige Dame. Angebote unter M. 5429 an den Gen.-Anz. (2w

Filiale zu übernehmen gesucht am liebsten Brotfiliale. Ang. unt. L. R. 2894 an Gen.-Anz. (3w

Wer flickt und stopft für Berufstätige? Angeb. an Frau Lisbeth Schönau, Bonner Talweg 18. (2w

Wer strickt angefangene Damenweste baldigst fertig? Angebote unter L. O. 2791 an Gen.-Anz. (3w

Wer kann wann eine Couch von Hagen-Haspe nach Godesberg mitbringen? Angeb. unt. Z. 6401 General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Straße 8. (w

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Vossler — Rasierklingen hauchdünn. Vossler Extra 9 Pfg., Vossler Gold 12 Pfg., Vossler Privat 15 Pfg., 10 Stück 85 Pfg., 1.15 Mk., 1.45 Mk., Vossler „Dreieck Sieben“ 10 Stück 45 Pfg.

St. A. Braun - Peretti älteste und größte Bonner Musikalienhandlung, Hundsgasse 3, zwischen Beethovenhalle und Koblenzertor. Ruf 4598.

Verdunkelungs-Rollos bis 200 cm Breite und 300 cm Höhe ab unserem Lager lieferbar. Wessendorf u. Co., Gangolfstraße 9. Ruf 5947.

Holzwolle, gebraucht, trocken und sauber, kauft laufend Wilh. Graf u. Co., Bonnertalweg 111, Ruf 6734. Ware wird abgeholt.

Ungeziefer vertilgt radikal Schädlingsbekämpfer H. Nägele, Bonn, Wenzelgasse 39, Ruf 6186.

Wir stellen vor: — die Roosevelts

Eine Familie, die von Großgeschäften und nicht zuletzt vom Kriege lebt

Franklin D. Roosevelt, seines Zeichens Präsident der USA.

Ueber Herrn und Frau Roosevelt ist schon genug gesagt worden. Es wird aber ganz interessant sein, einmal die übrigen Familienangehörigen des Hauses Roosevelt vorzustellen. Vier Söhne und eine Tochter nennt das Präsidentenpaar sein eigen. Der erste Sohn ist James Roosevelt, in der Familie „Jimmy" genannt, dem der Volksmund den Spitznamen „Erbprinz des New Deal" gegeben hat. Er studierte an der Harvard-Universität, heiratete dann frühzeitig und gründete zusammen mit einem ehemaligen Kosaken-Hetman eine Versicherungsgesellschaft, die sehr bald aufblühte, zumal sie sich der Unterstützung seines Vaters, des damaligen Gouverneurs von Neuyork, erfreute. Nachdem sich James mit seinem Kosaken-Kompagnon verkracht hatte, rief er gemeinsam mit einem Schulfreund eine neue Versicherungsgesellschaft, die „Roosevelt and Sargent Inc.", ins Leben. Schon im ersten Jahr verdiente er damit für sich allein 97 000 Dollar. Als dann im Jahre 1936 der Sekretär seines Vaters starb, übernahm er dessen Posten und ist somit eine einflußreiche Persönlichkeit in USA. geworden.

Der dritte Roosevelt, John, mit seiner jungen Frau Anna Clark

Ein Journalist fragte einmal einen amerikanischen Politiker, welchen Einfluß James eigentlich auf die Staatsgeschäfte habe, antwortete der andere: „Sehr einfach! James ist der letzte Mensch, der abends vor dem Schlafengehen mit dem Präsidenten spricht." Neben seiner Stellung als Sekretär seines Vaters steckt James' Hand aber noch in vielen Geschäften, hauptsächlich in Film- und Versicherungsunternehmen.

Der nächste Sohn, Franklin Delano Roosevelt junior, heiratete eine fabelhaft reiche Frau: Ethel du Pont, die Tochter des mächtigsten Waffenfabrikanten der USA. Man kann sich vorstellen, daß das Haus du Pont am Ausbruch eines Krieges allergrößtes Interesse hatte und in der Familie Roosevelt ein willfähriges Werkzeug zu diesem Zweck sah. — Der dritte Sohn, der 36jährige John Roosevelt ist ein fröhlicher Lebenskünstler, der sich durch unerhörten Geldaufwand einen Namen gemacht hat. Er ist mit einer sehr jungen Dame namens Anna Clark verheiratet und fiel wiederholt durch sein unmögliches Benehmen auf.

Etwas aus der Art geschlagen zu sein scheint Elliot, der vierte Sohn. Er ließt sich zweimal scheiden und heiratete immer gleich darauf wieder, und zwar zum Aerger des Vaters weder standesgemäß noch reich. Er zog es daher vor, seine Beziehungen zur Familie abzubrechen und nach Texas zu gehen, wo er als Direktor einer von Hearst kontrollierten Radiogesellschaft — vielleicht nur um der Sensation willen — einem Kampf gegen die Politik seines Vaters führt. Von Roosevelts Tochter spricht man wenig. Sie hat einen Industriellen namens John Boettinger geheiratet und steht im Schatten ihrer geschwätzigen und geltungsbedürftigen Mutter.

Einen Vetter ersten Grades, Warren Delano Roosevelt, ernannte der Präsident zum amerikanischen Botschafter in Kanada. Jahresgehalt 30 000 Dollar. Ein anderer Vetter, Henry Latrobe Roosevelt, wurde von Franklin zum Vizesekretär der Marine ernannt. Jahresgehalt 25 000 Dollar. Ein dritter wurde Kontrolleur des Geldumlaufs. Jahresgehalt 25 000 Dollar.

Frau Roosevelt begrüßt im Weißen Haus zu Washington die ehem. holl. Kronprinzessin Juliane

Frau Roosevelt zu Besuch bei ihrem Sohn James. Er heiratete die ihn begleitende Romelle Schneider, die seine Krankenschwester war und ihn während einer Krankheit 1938 pflegte

Roosevelts „Zweiter", auch Franklin Delano geheißen, nahm ein märchenhaft reiches Mädchen. Unser Bild zeigt sie beide im Jahre 1937 auf der Hochzeitsreise an Bord des Schnelldampfers „Europa". Aufnahmen: Atlantic.

Entäuschte Erben

Vor kurzem starb in Amiens ein Fabrikbesitzer. In seinem Testament hinterließ er seiner Vaterstadt eine Sammlung von Handschriften, Bildern, Büchern und Inschriften, die er selbst auf einen Wert von etwa 100 000 Fr. schätzte. Der Familie sollten alle übrigen Vermögensstücke im Werte von etwa 200 000 Franken zufallen. Groß war jedoch die Ueberraschung, als man erfahren mußte, daß die von der Stadtverwaltung berufenen Sachverständigen den Wert der Sammlung ganz erheblich höher schätzten, nämlich auf 20 Millionen Franken. Die Witwe des Erblassers focht darauf das Testament an. Sie verlangte seine Nichtigkeitserklärung wegen Irrtums im Wert der Gegenstände bei dem Schenker, der der Stadt Amiens lediglich den dritten Teil seines Vermögens habe hinterlassen wollen. Dieses Verhältnis von 1:2 müsse also bei der Teilung der Güter des Verstorbenen eingehalten werden. Das Gericht schloß sich jedoch dieser Auffassung nicht an, es wies die Witwe ab

Die längste Treppe der Welt

Die längste Treppe der Welt ist in China zu finden. Sie beginnt in Taischan und führt direkt zu dem Tempel von Taischan, welcher auf dem Gipfel eines Berges von 1500 Meter Höhe liegt. Diese endlose Treppe hat 6800 Stufen und auch der kräftigste Bergsteiger kann den Aufstieg und Abstieg nicht in weniger als 14 bis 15 Stunden bewerkstelligen.

461 goldene Hochzeiten

Die Stadt Wien konnte im vergangenen Jahre 461 Ehepaaren zur goldenen, 15 zur diamantenen und drei zur eisernen Hochzeit beglückwünschen. Die Zahl der goldenen Hochzeiten stellt eine Höchstzahl dar, die seit Einführung der Ehrung noch niemals erreicht wurde.

Aus aller Welt

Die neue Statistik des französischen Arbeitsministeriums stellt fest, daß die Zahl der französischen Arbeitslosen weiter gesunken ist. Allein von Oktober bis November 41 betrug der Rückgang über 100 000, die Gesamtziffer sank in der Berichtszeit von 323 154 auf 202 430.

Mit eingedrücktem Brustkorb ist in Dänemark ein Lokomotivführer drei Kilometer weit gelaufen, um nach einem Eisenbahnunglück auf der nächsten Station die Strecke sperren zu lassen. Dort ist er dann tot niedergesunken.

Fünfundzwanzig Urlauberfreiplätze für verwundete Soldaten haben die Bewohner des Bergarbeiterdorfes Trenitz in vorbildlicher Opferbereitschaft zur Verfügung gestellt.

Ein „Institut für die türkische Revolution" wird in der türkischen Hauptstadt Ankara errichtet, das die Ideale der türkischen Revolution in den verschiedenen Aeußerungen darstellen und zusammenfassen soll.

Auf eigenartige und schreckliche Weise nahm sich ein Arbeiter in Chwojnow aus unglücklicher Liebe das Leben. Er legte sich auf die Kreissäge, die er dann in Gang setzte; er wurde zerfetzt und ihm der Kopf vom Leib getrennt.

Einen tödlichen Schlaganfall erlitt ein Arbeiter aus Geßnach auf dem Stadtplatz. Als der Schreinermeister, der den Sarg für den Toten liefern sollte, an der Unfallstelle eintraf, sank auch er um, und der Arzt konnte nur noch den Tod infolge Schlaganfalls feststellen.

Ein Beispiel der Volksgemeinschaft gab in Altenburg eine 62jährige Frau. Als der Mann einer Rüstungsarbeiterin von der Front auf Urlaub kam, erklärte sich auf eine Umfrage der NS.-Frauenschaft die 62jährige Frau, Mutter von zwei im Felde stehenden Söhnen, sofort bereit, für die Dauer des Urlaubs die Rüstungsarbeiterin an ihrem Arbeitsplatz ohne Entgelt zu vertreten.

Frankreich baut wieder auf

70 000 Häuser im Kriege zerstört, 200 000 beschädigt

Dank dem blitzartigen Zupacken der deutschen Wehrmacht ist der Krieg diesmal für Frankreich im Vergleich zu den Schäden des Weltkrieges 1914/18 relativ schonungsvoll verlaufen. Das ergibt sich aus einer Verlautbarung des in Paris eingesetzten „Amtes für Wiederaufbau", wonach im Feldzug des Jahres 1940 insgesamt 70 000 Häuser völlig zerstört und 200 000 beschädigt worden sind. Im Kriege 1914/18 dagegen waren 375 000 Gebäude zerstört und rund 560 000 beschädigt worden. Im Amt für den Wiederaufbau sind gegenwärtig 156 Städteplaner und Städtebauer am Werk, um Pläne für die Neugestaltung der von den Zerstörungen betroffenen Ortschaften auszuarbeiten.

Ein Sänger, der nur so tat

Kurz vor der Aufführung der Oper „Der Freischütz" im Stadttheater Amsterdam wurde das Publikum um Nachsicht gebeten, da einer der Hauptdarsteller wegen einer Halsentzündung nicht auftreten könne. Das Publikum war aber nicht wenig erstaunt, als nach Beginn der Vorstellung der Genannte tatsächlich doch auf der Bühne erschien und mit großartiger Geste seine Partie sang. Erst nach längerer Zeit bemerkte man, daß der Künstler gar nicht sang, daß er zwar seine Rolle spielte, die Stimme aber aus der Orchesterversenkung kam.

Briefkasten

Ludwig. Alle Ritterkreuzträger, auch diejenigen, die das Eichenlaub erhalten haben, sind im General-Anzeiger veröffentlicht worden.

Rundfunk. Wenden Sie sich an den Reichssender Köln. Die Aussichten sind jedoch sehr gering. Einen ausgesprochenen Ausbildungsweg gibt es nicht.

Treuer Abonnent. Ohne Zustimmung des Arbeitsamtes ist das nicht möglich. — Ihre zweite Frage wird demnächst beantwortet, da zunächst ein Fach-Mitarbeiter gehört werden muß.

Hilde. Die Post gibt Ihnen darüber genaue Auskunft.

Erfrorene Füße. Frostbeulen werden beseitigt, wenn man geschabte venetianische Seife und Franzbranntwein zu einem Brei rührt, den man nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer auf den Stellen verreibt. Erfrieren der Hände verhütet Einreiben mit einer Mischung von Glyzerin und Arnikatinktur, auch tägliche Alaunbäder sind vorbeugend; in allen anderen Fällen den Arzt aufsuchen.

FK. Da im Vertrag von einer Vergütung keine Rede ist, kann sich u. E. Käufer mit Recht auf unentgeltliche Ueberlassung berufen. Ein dingliches Recht, eine Grunddienstbarkeit, kann übrigens nur durch Einigung und Eintragung im Grundbuch begründet werden.

Saatgut. Das kommt ganz auf die Frucht an. Da Sie diese nicht angeben, können wir Ihnen auch nicht helfen.

Käthe. Sie werden die Wollweste wohl zu warm gewaschen und in der Sonne oder in der Nähe des Herdes getrocknet haben. Es ist nicht sicher, daß sie jetzt noch zu retten ist. Waschen Sie sie noch einmal in kalter Seifenlauge. Beim Ausspülen einen Schuß Essig ins Wasser, dann auf Frottiertücher legen und in die richtige Form ziehen, in diesem Falle etwas dehnen. Dann auf den Tüchern ohne besondere Hitzeeinwirkung liegend trocknen lassen.

Wirtschaftsgeld. Ein bestimmter Satz ist nicht vorgeschrieben.

14 Verlegt bei Knorr & Hirth, München 1941

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Es schneite immer stärker, als sie links in einen aufwärts ziehenden Hohlweg einbogen. Er war steil und steinig, so wie die gewohnten Gerlitzenwege und damit den Kindern ganz vertraut. Der kalte Tauernwind riß einmal die Wolken für kurze Zeit auseinander, als sie gerade über eine Waldwiese gingen. Ein halber Mond erschien zwischen den zerfetzten Nebeln und stürzte bald wieder mit einem Satz wie ein springender Ball ins schwarze Nichts. Aber die kurze Helle hatte inmitten der schon flaumig überschneiten Wiese einen dunklen Klotz gezeigt.

Eine Heuhütte war's, wie sie köstlicher nicht gedacht werden konnte — oben ein Einschlupf, gegen die Wetterseite zu abgeschirmt —, hoch —, hoch aufgefüllt mit duftendem Heu.

Die beiden Kinder redeten gar nicht viel, schwangen sich die Balken hinauf und wühlten sich in das Heu. Es war warm in der Hütte und doch nicht dumpf, durch die Luke kam frische Luft, und draußen rauschte leiser der Schneefall.

Hannerl war, kaum daß sie sich eingemummelt hatte, sofort in Schlaf gefallen. Hansl lag noch eine Weile wach; er fühlte sich wohl und zufrieden.

Plötzlich kam ein großes Erschrecken über den Buben. Denk' an! Die Mutter! An die Mutter hatte er gar nicht gedacht! Was würde die sagen, da er nicht heimkam? Die Mutter — das kleine Mutterl! So nannte er, der Knirps, sie oft, wenn er sie mit grobschlächtigeren Frauen verglich, die auch Mütter waren.

Einmal — das kam ihm jetzt in den Sinn — hatte sie ein Bild angesehen vom toten Vater und dabei den Hansl auf dem Schoß gehabt, ihm erzählt, was der für einer war, der Vater, der beste Jäger, der sicherste Schütz' und der tapferste Soldat im Kriege. Und dann hatte er sterben müssen — wie's halt die Menschen nimmt! Mehr wußte der Hansl nicht. Auf einmal aber hatte sie ihn gepackt, ganz fest an sich gedrückt und ihr Gesicht in seinem Haar vergraben. „Gelt, du verläßt mich nie?"

Da war der Hansl sehr erstaunt gewesen und hatte geantwortet:

„Verlassen tu' ich dich nicht, Mutterl! Und wenn ich ins Afrika geh' zu den Indianern, dann nehm ich dich mit."

Sie war wieder froh gewesen und hatte gelacht.

Und jetzt hatte er sie doch verlassen, war nicht heimgekommen wegen den blöden Affen in Villach im Zirkus.

Ob sie Angst hatte? Und der Großvater, der ohnedies immer in Furcht schwebte, dem Buben könnte was geschehen?

Nun war ihm jämmervoll zumute, er spürte es naß auf den Wangen — ja, er weinte. Es hörte ihn ja niemand, das Hannerl schlief.

Im Hintergrund der Scheune aber erhob sich ein Rauschen von Heu — rasch versiegten die Tränen, er lauschte bange. Was war da hinten?

Es raschelte und knisterte immer mehr und plötzlich fuhr ein blendender Lichtstrahl wie ein Schwert durch die Finsternis, zuckte dem Hansl ins Gesicht. „Was plärrst denn, Buberl, kleines?"

Hansl sah gar nichts als das Licht. Da war also noch einer im Heu, und der hatte eine Taschenlampe.

„Ich plärr' nit", sagte er. „Hab' nur ein Schnupfen."

„Dann schneiz dich aus und schlaf!"

„Wer is denn da hinten?"

„Ich." Die Lampe erlosch, und das Heu rauschte wieder mächtig.

Vor Hansls Augen tanzten noch lange feurige Räder, bis es wieder ganz dunkel war.

„Bist 'leicht ein Schandarm?" wisperte der Bub.

„Grod der Gegenteil."

„Ein Räuber epper? Du, ich hab' kein Geld."

„Schafskopp! Hausierer! Und jetzt schlafen."

Ein Hausierer war also da. Das sind brave Leute, die hatte der Hansl gern. Kommen in die Einöd' zu den armen Bauern und haben eine Trage voll wunderbarer Sachen. Die ganze Herrlichkeit der Welt führen sie bei sich: Taschenmesser, hölzerne Rösser, Knappkapselpistolen, Stehaufmanndln . . . es ist gar nicht aufzuzählen, was so ein Hausierer alles hat!

Hansl war sehr beruhigt und beschloß, nun zu schlafen. —

Es war ein fahler Morgen, als ihn eine Stimme weckte. „Joi istenem! Sind gar zwei. Buberl und Mäderl." Ueber Hansl beugte sich ein zerknittertes Gesicht mit grauen Bartstoppeln, einer dicken roten Nase und zwei lustigen pechschwarzen Augen. Hannerl schlief noch immer.

„Guten Morgen!" sagte Hansl höflich. „Wie bist denn dahergekommen?"

„Ich? Bin schon dagewesen, hob ich geheert, steigt noch wer in Heu, ich mucksmäuserlstill gewesen — weiß man nit, wer kummt. Aber sind brave Kindel. Is gut, werden wir frühstücken."

Der Mann holte ein Gefäß aus seinem hochgetürmten Hausiererkorb und gab es Hansl. „Geh, tu Wasser holen driben an Bach. Wer'n wir Kaffee kochen."

Der mußte reich sein, wenn er so einfach Kaffee zum Frühstück trank! Hansl lief zum Bach und füllte das Gefäß. Als er zurückkam, war auch das Hannerl wach, hatte verweinte Augen und lutschte an einer Zuckerstange. Hansl schämte sich für seine Begleiterin, die hatte zuerst geplärrt, als sie sich mit dem fremden Mann allein sah, und war dann von diesem durch die Schleckerei beruhigt worden.

Draußen vor der Hütte stellte der Hausierer den wassergefüllten Topf auf ein Gestell, darunter in eine Schale zwei kleine Stangen, die fast farblos blau brannten.

„Tust nicht mit Holz heizen?"

„Nein, das ist fester Brennspiritus!"

„Aha!" sagte Hansl, ohne zu wissen, was das war. Aber jedenfalls — so ein Hausierer verstand allerhand. Und der Kaffee war auch bald fertig. Dazu kam noch etwas, das süß und dickflüssig war wie Honig, aber ganz weiß. Kondensmilch nannte es der Hausierer, der sagte er heiße János Szakay und käme aus dem Ungarland.

„Und ihr? Wo kommen der brave Kindel her?"

Hansl deutete mit dem Daumen nach oben. „Von dort her! Vom Ossiachberg!"

„Ach so, heißt das Ossiachberg? Bin ich gestern gewesen. Sind nicht viel Bauern, wo mir was abkaufen taten."

„Eigentlich hat's bei uns am Berg genug Bauern", wunderte sich der Hansl.

„Hob ich sie halt nicht gefunden", meinte der Ungar gleichgültig. „Hoben eh nit viel Geld, die Bergbauern. Aber versuchen muß man, Geschäft zu machen. Ich geh' jetzt hinaus in Unterland, da is mehr los. Wo geht's nach Villach?" — Hansl zeigte die Richtung und sagte, man müsse zuerst zum See hinab und dann talaus. —

„Joi hob ich gestern den See gesähen!" János Szakay brach eine Papierpackung an und verteilte Zwieback. „Kleines, hibbsches Seelein!"

In Hansl wallte der Heimatstolz auf. „Er ist groß, der Ossiacher See", beteuerte er kauend und schluckend.

Beide Kinder merkten erst jetzt, was ihnen gestern abend vor Müdigkeit nicht zum Bewußtsein gekommen war: wie furchtbar hungrig sie waren. Sie aßen und tranken, János machte eine zweite Büchse Kondensmilch und ein zweites Zwiebackpäckchen auf. Er tat dies mit der Selbstverständlichkeit des Armen, der sein Weniges mit anderen, die noch ärmer sind, gern teilt.

Hansl sah dorthin, wo der See liegen mußte — er hätte dem freundlichen Mann gern alles erklärt. Aber es war dichter Nebel und noch immer Schneefall; kaum die Bäume am Waldrand konnte man erkennen.

„Wie heißt Ossiacher See?" überlegte der Ungar. „Hoben mir Lait' gestern anders gesagt — istenem, wie woben s'gesagt? — so komischer Name!" Er kratzte sich nachdenklich im Haar. „So was wie Affensee."

Beide Kinder lachten über den guten Spaß.

Wäre nicht der Nebel gewesen und hätte der Ungar den Namen richtig ausgesprochen, dann hätte Hansl gewußt, daß sie sich verlaufen hatten. Denn der See unter ihnen, an dessen Ufer sie nachts gestanden hatten, hieß Afritzer See und war wirklich klein.

Allmählich war nun der Hunger gestillt, der Hausierer packte sein Zeug wieder ein. „Hört doch nix auf zu schneiben — werd' ich gehn. Und ihr Kindel, wo geht's ihr hin?"

„Heimzu! Da oben am Berg. Werden noch an die zwei Stunden sein." Hansl kam ein Gedanke: „Wenn du wieder einmal in die Gegend kommst, besuchst uns in der Baderkeuschen, und dann kriegst Milch und Speck und Brot für deine Gutigkeit, weil du uns ja zu essen gegeben hast."

Der Ungar lachte. „Geh, Buberl, dos is gärn geschehen. Hob' ich auch zwei Kindel daheim, kleine, so wie ihr." Er stellte den Hausiererkorb zurecht und schlüpfte in die Tragriemen. Schade, daß der Korb mit einer Plane verdeckt war. Hansl hätte gar zu gern etwas von den Herrlichkeiten erspäht, die er in sich barg.

„Also, rucken wir wieder an!" sagte János Szakay und zog seinen breiten Schlapphut tief ins Gesicht „Kommt's gut heim, Kinder!"

„Pfüat Gott und dank' schön im Himmel auffi!" riefen sie fast gleichzeitig.

Er wankte unter seiner Last, seltsam wie ein wandelnder grauer Turm anzusehen. Im Nu hatten ihn Schneetreiben und Nebel verschluckt.

Und dann gingen auch der Hansl und das Hannerl hinaus in den Schnee, der lautlos niedersank wie ein riesiges Leichentuch, das Gott ausbreiten wollte über Land und Menschenkinder. —

Es schneite — schneite hier auf dem Berge Mirnock, wo zwei kleine Leutchen auf der Suche nach Herd und Haus immer höher in die leerste Verlassenheit der Wildnis vordrangen. Es schneite bis tief ins Unterland, es schneite oben an den Hängen der Gerlitze, wo an den Lehnen die Bergbauern wohnen seit der Lutherzeit.

Aus dem Rauchfang des Adlaßnighofes stieg ein blaugrauer Qualm, und über dem Herdfeuer tanzten im Siedwasser die Nudeln. Die Sefa stellte die Schmalzpfanne neben die Flamme. Da pochte es an die Tür. Sie öffnete; eine Schneewolke fauchte herein, schien die tuchverhüllte Frauengestalt in die Küche zu schieben.

„Ist der Hansl da?"

„Ah, du bist's Maria! Nein, der Hansl ist nicht da und 's Hannerl auch nicht." Sie warf ein neues Scheit ins Feuer.

„Ja — aber — wo sind s' denn, die Kinder?"

„Sind doch nach Villach mit der Schule, die Menascherie anschauen."